

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl., 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preuß.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 6.

Juni.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Biographie.
Künstler.

Noch einmal über Hans Felber von Ulm.

Von Eduard Mauch, k. Zeichnungslehrer, in Ulm.

Herr Rector Lochner gab im Jahrgang 1858, Nr. 8 dieser Blätter über einen „Meister Hans Felber von Vlm“, Kriegs-Ingenieur im Jahr 1427, und über einen „Falben von Vlm“, Orgelbauer im Jahr 1476, urkundliche, für die ulmische Geschichte bisher unbekannte Mittheilungen. Da er aber schließlic zu der Vermuthung kam, daß vielleicht die Namen „Felber“ und „Falben“ identisch wären, oder der später auftretende Orgelbauer ein Nachkomme des Kriegs-Ingenieurs sein könnte, und, um hierüber eher zu einer Sicherheit zu gelangen, deren gegenwärtige Landsleute aufforderte, wenn möglich, Weiteres bekannt zu machen, so gab ich „vorläufig“ umgehend in Nr. 9 eine gleichfalls urkundliche und für die Ulmer Geschichte ebenmäßig neue Mittheilung über Falb (auch Falw), woraus erhellte, daß die Namen nie identisch waren, und somit zwischen beiden Meistern auch eine Blutsverwandtschaft nicht wohl stattfinden konnte. Indem ich damit also der Anfrage des Herrn Lochner in der Hauptsache entsprochen zu haben glaubte, lag es nicht in meiner Absicht, mich über Hans Felber weiter zu verbreiten. Wenn daher mein verehrter Landsmann, Herr Professor Hafslcr, in der letzten Nummer vorigen Jahres — also fast anderthalb Jahre nach der Aufforderung — noch diejenigen Stellen der hiesigen steueramt-

lichen Akten wörtlich nachträgt, welche schon Weyermann in seiner Monographie Hans Felber's benutzte, so ist damit insoferne allerdings Weyermann's und meine Mittheilung vollständiger gegeben.

Ich glaube aber die seitherige Wirrnifs ihrer Auflösung doch näher geführt zu haben. Da wir nämlich in Folge der neuesten Forschungen nunmehr wissen, daß Hans Felber (auch Felwer) in all seinen uns bekannten Eigenschaften, nämlich als Brunnenmeister, als Büchsen- und Kanonengießler, als Werkmann und überhaupt als Ingenieur, stets mit seinem Geschlechtsnamen genannt wurde — wie überhaupt seine Vor- und Nachfahren — so werden wir wol annehmen dürfen, daß er mit keinem der von 1404 bis 1516 in der Geschichte blos mit den Taufnamen genannten Steinmetzen und Baumeister „Hans von Vlm“, und „Hans von Vlm und Landau“ zu verwechseln sei. Deshalb und überhaupt in Betracht, daß von Hans Felber bis jetzt noch kein Aktenstück oder ein Baudenkmal gefunden wurde, das ihn in bestimmter Weise als Baumeister bezeichnete, verliert die bisherige Vermuthung: daß Hans Felber, der von 1429 bis 1435 beim Bau der St. Georgskirche in Nördlingen genannte „Hans von Vlm“ und ein Tochtermann des Ulrich Ensinger gewesen sei, eben so sehr an Wahrscheinlichkeit, als die weitere, daß Hans Felber die äußere Kirche in Waiblingen im Jahr 1489 vollendet habe, da nämlich der Meister damals nahezu 100 Jahre alt gewesen sein müßte. Eher

ließe sich solches von einem Sohne desselben denken, wenn nicht zu gleicher Zeit angenommen werden müßte, daß derselbe, gleich seinem Vater, den Geschlechtsnamen geführt haben würde; es ist also auch das letztere nicht sehr wahrscheinlich. Das an der Kirche befindliche Monogramm ist allerdings von Bedeutung, ist aber leider bis jetzt noch nicht gelöst und an der Nördlinger Kirche bis jetzt noch nicht entdeckt worden. Sein Träger gehört aber ohne Zweifel einem der „Hans von Vlm“ zu; vielleicht könnte der Schlüssel dazu eher in Landau gefunden werden? Auch in der Kirche zu Kornwestheim — nicht sehr entfernt von Waiblingen — soll gestanden haben: „Diesen Buw hat gemacht Meister Hans, Steinmetz, den man nennt von Vlm da man zalt 1516“ (s. die Künstler aller Zeiten und Völker, von Dr. Klunzinger). Gleichfalls von Interesse für die gegenwärtige Untersuchung mag die Mittheilung Fufli's in seiner Beschreibung der Stadt Zürich (1842) sein, wo er S. 48 sagt, indem er sich auf Vögeli beruft: „Dieser Hans Felder, Baumeister der St. Oswalds-Kirche in Zug, und von welchem auch die Kirche zu St. Wolfgang mit ihrem schönen Tabernakel herrühren soll, ein sehr geschickter Steinmetz, von Oettingen im Ries gebürtig, ward auf Lichtmesse 1475 seiner Kunst wegen mit dem Bürgerrecht in Zürich beschenkt und hierauf zu der Stadt Werkmeister in Stein erwählt. Höchst wahrscheinlich ist er auch der Erbauer des herrlichen Chores der von 1493—1495 neu aufgeführten Kirche in Meilen.“ Könnte hiebei nicht ein Versehen im Lesen der Urkunde stattgefunden haben, so daß Felder aus Felber entstand?

Ein Brief des Großmeisters des Johanniterordens an den König Gustav Adolph von Schweden.

Mitgetheilt von Gustav Hauser in Nördlingen.

Ein Brief eines durch seine Stellung hervorragenden Mannes an den großen Schwedenkönig ist an und für sich ein der Aufbewahrung werther Gegenstand. Der nachfolgende Brief, welcher aus den als Makulatur verschleuderten Akten des Joh. Conr. von Rosenbach, der zur Zeit des schwedisch-deutschen Krieges Johanniterordens-Commenthur zu Kleinerdingen und Rothenburg war, durch Zufall gerettet wurde, gehört unter die zahlreichen Beläge, aus welchen hervorgeht, wie wenig namentlich die geistlichen Ordensgüter von Seite der schwedischen Armee geschont wurden. Aber, abgesehen von seinem speciellen Inhalte, bietet derselbe noch ein weiteres Interesse durch seine ganze Fassung dar, insofern

sich in der Art und Weise, wie der Großmeister eines der geistlichen Ritterorden an den König schreibt, jene hohe Meinung kund gibt, in welcher Gustav Adolph auch bei seinen Gegnern stand.

„Serenissime ac Potentissime Rex.

Pertulerat ad has usque oras fama constans, Majestatem Vestram in Suis tot victoriis, piissimo exemplo, Ecclesiastica bona non diripi, sed legitimis suis possessoribus intacta relinqui, ubique voluisse. Nunc tamen non exiguo mei moerore, in maximum Sacri hujus mei ordinis detrimentum audio, Hierosolymitani juris Commendas et bona, quae pro Dei gloria et Christiani nominis tutela fundata sunt, a Majestatis Vestrae ducibus et militibus pessundari. Id fieri, inscio ac nolente tanto principe, ob idque Regiam imploro clementiam, ut dignetur eorundem bonorum indemnitati suis juribus providere. Praesertim vero Commendas duas Ven. fratris Jo. Conradi de Rosenbach Majestatis Vestrae Regiae benignitati commendo. Earum altera nuncupatur de Rötensburg ad Tauber, cum suo membro Reichartsrot, altera de Erlingen cum suo Casali Holheim. Haece duas Rotenburgensis cujusdam civis (cui nomen Voelcer junior) filius et tribuni Vestrae Majestatis locumtenens omnino pessundedit. Si Regio Majestas Vestra nutu tanto damno consulere et Commendas praedictas earumque vasallos a contributionibus liberare et in suis exemptionibus manutene dignabitur; Militiam hanc sacram, meque ejus Moderatorem indignum, perpetuo obligationis vinculo adstringet, qui Majestatem Vestram humillime revereor. Datum Melitae 2. Augusti. 1632. Majestatis Vestrae humillimus servus.

M. Magister Hospitalis Hierosolm. F. Antonius de Paula.

Welchen Erfolg der Brief hätte, ist aus den übrigen noch erhaltenen Commenthurei-Akten nicht sicher zu ermitteln; doch geben die letzteren über die nächsten Schicksale des Johanniterordenshauses zu Kleinerdingen zum Theil nicht uninteressante Aufschlüsse. Wie der Schwedenkönig selbst es nicht immer für seine Pflicht achtete, das Ordenseigenthum zu respectieren, beweist der Umstand, daß er während seiner Anwesenheit in Augsburg dem Rath der Stadt Nördlingen, der sich durch zwei Abgeordnete, Bürgermeister Gundelfinger und Rathsadvokat Seefried, der königlichen Gnade empfehlen liefs, außer Anderem das Schloß (Ordenshaus) zu Kleinerdingen mit allen Unterthanen, Einkünften, Regalien und Freiheiten schenkte und seiner Kanzlei befahl, die Donationsurkunde auszufertigen. Der Rath von Nördlingen säumte auch nicht, mit Hilfe der schwedischen Waffen die Schenkung geltend zu machen und die Vorräthe,

Besondere Begebenheiten. Dreißigjähriger Krieg.

Zehnten und andere Einkünfte des Ordenshauses in Beschlag zu nehmen, wobei nach den Aufzeichnungen des Commenthurs J. C. v. Rosenbach namentlich jener Völker von Rothenburg als thätiger Mithelfer neben den Nördlinger Deputierten erscheint. Aber auffallender Weise liefs die gehoffte Donationsurkunde vergeblich auf sich warten. Sie wurde auch während der zweiten Anwesenheit des Königs in Nördlingen, vom 10. auf den 11. Oct., von demselben nicht unterzeichnet. Die Nördlinger Chronisten und Geschichtschreiber wissen sich das Räthsel theils gar nicht zu erklären, theils sprechen sie die Vermuthung aus: weil man das Kanzlei-Personale nicht mit den erwarteten Geschenken bedacht habe, darum werde die Urkunde dem Könige nicht zur Unterschrift unterbreitet worden sein. Aber was lag an dem Kanzlei-Personale, wenn der König ernstlich wollte! Schenkte er doch während seines Aufenthaltes in Nördlingen selbst einzelnen Personen viele Aufmerksamkeit und kümmerte sich um andere Verhältnisse von ganz localer Natur: wie hätte er des der Stadt schon vor geraumer Zeit gemachten Geschenkes sich nicht wohl erinnern sollen! Liegt nicht vielmehr, wenn man den Gang der Thatsachen verfolgt, wie er aus den mehrerwähnten Akten erhellt, die Annahme sehr nahe, dafs ihm inzwischen der (den Geschichtschreibern ganz unbekannt gebliebene) höfliche Brief des Großmeisters zugekommen war und ihn bestimmen mochte, vorläufig in der Sache wenigstens nichts weiter zu thun? Es wäre dies kein unbemerkenswerther Zug in seinem Charakter. Aber Dinge weit ernsterer Art nahmen bald seine Thätigkeit in Anspruch, und als er am 11. Okt. Nördlingen verliefs und fröhlichen Muthes gen Nürnberg zum Löpsinger Thore hinausritt, ahnte er wohl nicht, dafs er schon nach wenigen Wochen auf blutigem Schlachtfelde das Ende seiner Laufbahn erreicht haben werde.

Lange erst nach des Königs Tode, unterm 6. Jan. 1634, wurde endlich die Donationsurkunde von dem Kanzler Oxenstierna ausgefertigt. Aber eine noch schlimmere Zeit war für das Ordenshaus gekommen. Der allmächtige Kanzler war noch freigebiger, als sein König, gewesen und hatte die Grafschaft Wallerstein dem schwedischen General Lorenz von Hofkirchen „erb- und eigenthümlich“ geschenkt. Hiemit waren die Johanniterordens-Unterthanen zu Kleinerdingen überdies die Schutzbefohlenen des schwedischen Generals, als ihres neuen Oberlehnsherrn, geworden, und ein schwedischer Commissär hatte sie „sub poena militärischer Execution“ auf das Schlofs zu Wallerstein beschieden, um dem neuingesetzten Grafen die Erbhuldigung zu leisten, die denn auch am 14. März 1633 erfolgt war. Hatte der Rath der

Stadt Nördlingen in liberaler und duldsamer Weise sich eines Eingriffes in die kirchlichen Verhältnisse der größtentheils katholischen Gemeinde zu Kleinerdingen enthalten, so forderte jetzt der neue Graf, der allenthalben die katholischen Geistlichen entfernt und auch die Mönche zu Neresheim aus ihrem Kloster vertrieben hatte, auch hier die Beseitigung des katholischen Geistlichen und drohte, wenn es nicht geschehen würde, die Pfarre selbst mit einem protestantischen Geistlichen zu besetzen. So mußte sich der Rath entschließen, die fest- und sonntäglichen Gottesdienste, sowie die Casualien, durch einen seiner Geistlichen, den M. Sebastian Röttinger, von Nördlingen aus besorgen zu lassen. Die Nördlinger Schlacht am 7. Sept. 1634 änderte aber bald alle diese Verhältnisse und brachte die Dinge wieder auf ihren alten Stand zurück. Joh. Conr. von Rosenbach versäumte aber nun nicht, durch seinen Commenthurei-Verwalter Augustin Hueber in einem ausführlichen Bericht all den erlittenen Schaden aufzeichnen zu lassen, und insonderheit, was die Stadt Nördlingen seit der Occupation der Commenthurei, „welche ihrem Vorgeben nach von der Königl. Maj. und Reiche Schweden erstberührter Stadt solle doniert und eigenthümlich geschenkt worden sein, an Früchten, Geld, Gehölz und anderen Intraden genossen und zu ihren Händen genommen.“ Diese Rechnung, die den besten Beleg dafür gibt, wie gegründet die in dem großmeisterlichen Briefe ausgesprochenen Klagen waren, ist noch in anderer Hinsicht interessant, indem sie nicht bloß von den reichen Einkünften des Ordenshauses zeugt, sondern auch daraus die Preise von verschiedenen Landesprodukten in damaliger Zeit und in hiesiger Gegend zu ersehen sind. In letzterer Rücksicht dürfte ein Auszug aus derselben vielleicht nicht unwillkommenen Gegenstand für eine spätere Mittheilung abgeben.

Ein zu Passau aufgefundenes Bruchstück einer Inschrift.

Von Dr. J. Sighart, k. Lycealprofessor, in Freising.

Die Kirche des uralten Frauenklosters Niedernburg zu Passau wird eben durch den hochw. Herrn Bischof daselbst einer bedeutenden Restauration unterzogen. Bei dieser Gelegenheit fand sich aufser mehreren romanischen Säulen u. dgl. unter der Tünche der Wand beim Portal eine in Majuskeln geschriebene Inschrift, welche leider verstümmelt ist, aber von historischem Interesse zu sein scheint. Sie bezieht sich offenbar auf eine Handlung des Kaisers Friedrich Barbarossa, der sich in Passau öfter aufhielt, dieses Klosters sich besonders annahm und es im J. 1161 dem Bischof Conrad von Passau übergab. So

Zustände.
Sprache und
Schrift.
Inschriften.

viel wir von der Inschrift zu enträthseln vermochten, würde sie lauten: *Fridericus imperator Aquisgranensibus Justitiam dedit, quam . . .*

Wir geben aber hier eine möglichst treue Copie derselben mit der Bitte an die Geschichtsforscher, etwaige Funde und Erklärungen auf diesem Wege gütigst mitzutheilen.



Archivalien.

Ueber eine Urkunde Friedrich's II.

Von Joseph Zahn, suppl. Professor, in Presburg.

In den Regesten Kaiser Friedrich's II. führt Böhmer, p. 95, Nr. 246. eine Urkunde mit dem Datum vom 29. Dec. 1218 „apud Celina“ auf, womit der König die St. Leonhardskapelle in Passeyr dem Deutschorden verleiht. Das Document findet sich an zwei Orten vollständig und zwar durch weiland Baron Hormayr abgedruckt: zuerst in den „Wiener Jahrbüchern“ (Bd. 47, Anzeigeblatt, p. 51), dann in dessen „Hohenschwangau“, p. 7. Der Herausgeber will drei verschiedene Copialbücher benutzt haben; aber desungeachtet erscheint die Urkunde mit solchen Mängeln behaftet, daß Böhmer nicht umhin konnte, sie in vorliegender Form für unecht zu erklären.

Leider hat es mit Hormayr's Urkundenabdrücken ein eigenthümliches Bewandniß. Selbst ohne auffallende Momente kann man so ziemlich immer sich darauf gefaßt machen, absichtliche Unrichtigkeiten in denselben durch Vergleich mit den Quellen aufdecken zu müssen, der unabsichtlich unterlaufenen nicht zu gedenken. *) In der

*) Einen interessanten Beitrag zu dieser Angabe lieferte v. Meiller in seinen „Herren von Hindberg“ (Denkschr. der k. Akad. der Wiss. VIII, p. 16 u. f. des Separat-abdr.); andere Züge des Hormayr'schen Verfahrens

oben erwähnten Urkunde aber sind die Merkmale des Verdachtens zu grell, als daß Böhmer's Urtheil nicht gerechtfertigt sein sollte. Der verdienstvolle Autor der Kaiserregesten hatte aber nur die Datierung im Auge; hierin kann eine heilsame Rectification vorgenommen werden, ohne daß man eine besonders strenge Anklage wider Hormayr erhebt. Ist die Datierung einmal hergestellt, so fällt auch der Vorwurf der Unechtheit des Documentes hinweg. Desungeachtet sind aber Fälschungen dabei vorgekommen, und zwar in den Zeugen. Für diese Punkte soll hier der Nachweis aus dem Originale geliefert werden.

Dasselbe hinterliegt in ganz unbeanstandbarer Form im Centralarchiv des Deutschordens zu Wien; das Majestätsiegel hängt an, ist aber etwas verletzt. Um auch bezüglich des Textes die nöthige Sicherheit zu geben, dürfte eine diplomatisch getreue Copie der Urkunde hier am Platze sein:

In nomine sancte et indiuidue trinitatis. F. dei gratia Romanorum rex semper augustus et rex sicilie omnibus hanc paginam inspicientibus nostri regni gratiam suam et omne bonum. Nouerint uniuersi pariter et futuri, quod nos ecclesiam sancti Leonardi. bafiri in montanis domui teutonicorum sancte Marie ob salutem anime nostre et remedivm parentum nostrorum concessimul in perpetuum possidendam, statuentel ut quicunque aflu temerario prelatam domum in possessione predictae capelle grauari presumperit eidem centum marcas auri soluere teneatur, Hoc autem ut ratum in eternum permaneat et ne aliqui contraire presumperit patrociniu sigilli nostri et karactere confirmamus. Huius rei testes sunt. Episcopus Albertus tridentinus. Episcopus Berhtoldus de Brihün. Rupertus de malliz. Comes albertus de tyrol. Dominus albertus de wangin et frater suus Berhtoldus. Dominus Otto de monte alban. Dominus swigerus de monte alban. Dominus Hiltiboldus de monte alban. Berhtoldus tarant. Engilmarus tarant. Albertus de meaigif. et frater suus Mar quardus. Berhtungus de meaigif. Datum apud vlmam. XII^o. kalend. ianuarii. Indictione viii. anno ab incarnatione domini M^o.cc^o.XIX^o. Assunt et hi testes. Comes vlricus de epau. hugo de tuirih. Swigerus de richenberc.

Der Nachsatz von „Assunt“ bis zu Ende ist kleiner, doch gleichzeitig und von derselben (?) Hand, nur etwas flüchtiger, geschrieben.

theilte ein ehemaliger Hilfsarbeiter Hormayr's dem Schreiber dieser Zeilen mit.

Vergleicht man den Text hier mit jenem der genannten zwei Abdrücke, so bemerkt man etliche Varianten, die theils auf der veränderten Schreibweise der Copialbücher, theils auf flüchtiger Lesung beruhen mögen, aber dem Wesen der Sache nichts benehmen. Anders dagegen verhält es sich mit der Datierung und mit den Zeugen.

In den beiden Abdrücken Hormayr's finden wir durchgehends das Datum „IV. kalend. ianuarii“, die Indiction VII. und in der Reduction des Jahres 1219 im Regest die Jahreszahl 1218. — Wie die Tageszahl IV. kal. aus jener des Originals (XII. kal.) entstanden, ob etwa Hormayr's Copist nur nachlässig gelesen, oder schon das Copialbuch an dieser Verstümmelung Schuld trage, vermag ich nicht zu errathen. Genug an dem: wir haben statt des angenommenen 29. Decembers den 21. zu setzen. Aber auch das Jahr ist bei Hormayr unrichtig reducirt. Behufs dessen bestimmterer Feststellung dient eben die Indictionsangabe als Controle und in dieser scheint Hormayr sich eine „Correctur“ erlaubt zu haben. Er setzt nämlich die Indiction VII und fügt in der Erklärung seiner Abdrücke eine kleine Berechnung des Datums bei, die nur allzusehr als Rechtfertigung erscheint. Allerdings gilt für das Jahr 1219 die Indiction VII, doch nur bis zum 23. Sept., oder respective dem 24. December; vom 24. Sept., oder 25. Dec. ab mußte, je nachdem die königliche Kanzlei eben rechnete, eine neue Indiction, die VIII., ihren Lauf beginnen*). Wir haben also auch 1219 noch in den letzten Monaten oder Tagen die Indiction VIII, was mit dem Ansatz des Originals vollkommen stimmt. Es ergibt sich sonach aus der Berechnung, daß die königl. Kanzlei bei dieser Urkunde von der Datierung nach kais. Indiction, vom 24. September, ausgieng, und daß wir sonach nicht 1218, sondern 1219 zu setzen haben.

Komisch aber ist fast der Irrthum, der Hormayr mit dem Orte passierte. Er liest überall „apud Celina“, was er bald in Friaul, bald in Zelling in der Nähe des Bodensees und Lechs finden will, und hat dabei selbst seine begründeten Zweifel, die ihn von dem Verdachte des freiwilligen Irrthums sehr wohl reinigen. Im Originale steht einfach „apud vlmam“, und wenn man sich diesen Ortsnamen in der flüchtigen Schreibweise eines Copialbuches des 15. Jahrhunderts, wo die Schäfte und Striche der Buchstaben nicht allzugenau sich zusammen-

*) cf. Brinckmeier: Chronolog. Handbuch, p. 28. — Ein Jahr später, auch im Monate December, schrieb die Kanzlei Friedrichs schon die IX. Indiction, obgleich für dieses Jahr im Allgemeinen Indiction VIII angesetzt wird (cf. Notizenbl. der kais. Akad. 1851, p. 119.)

fügen, gegeben denkt, so mag, allerdings etwas gezwungen und für flüchtige Lesung, der Name „celina“ erscheinen.

Somit wäre das volle Datum nach dem Originale, (bei Ulm, 21. Dec. 1219. Jetzt ergibt sich aber auch für das Itinerar Friedrich's kein Widerspruch mehr, denn in jene Zeit fällt der Hoftag, welchen der König in dem nahen Augsburg hielt.

Nun zur schwersten Anklage, die Zeugen betreffend. Vergleichen wir in dieser Hinsicht das Original zuerst mit Hormayr's Abdrücke in den Wiener Jahrbüchern, und es ergeben sich Unterschiede, die in Vergleich mit dem 2. Abdrucke leicht zu nennen sind. Aus Bertholdus (de Wangin) wurde bei ihm ein Bernaldus; Hiltibolt von Montalban und Engilmar Tarant sind ganz ausgelassen, und durch Hinaufziehung des Titels „comes“ des Albrecht von Tirol wurde Ruprecht von Malliz ein Graf, ohne daß übrigens Albrecht um diesen Titel gebracht wäre. Diese ungewöhnliche Benennung Ruprecht's scheint auch Hormayr „unverdaulich“, aber durch diese leichte Kritik, wozu er sich selbst den Stoff lieferte, werden gewisse Zeugen seines 2. Abdruckes (Hohenschwangau) nicht genießbarer.

In diesem nahm er folgende Veränderungen vor:

- 1) Engilmar Tarant wurde ganz ausgelassen,
- 2) die 3 nach dem Datum beigetzten Zeugen (der von Epan, Tuuirsh und Richenbere) wurden in die obere Reihe, unmittelbar nach dem Grafen Albrecht v. Tirol, eingeschaltet.
- 3) Hiltibolt von Montalban wurde in einen Hiltibolt von Schwangau umgetauft, ohne zu bedenken, daß sprachrichtiger doch Swangawe oder Swangowe gesetzt werden müsse, und
- 4) wurden Walther von Vaz und Gebehard von Starchenbere ganz neu zugefügt.

Solche Varianten sind denn doch nicht mit der Angabe, die Zeugen seien in 3 verschiedenen Copialbüchern verschieden, zu bemängeln! Das Original weist im Ganzen 17 Zeugen auf, der erste Abdruck Hormayr's 15 und der zweite bei allen Veränderungen 18.

Fragt man nach der Ursache eines solchen Vorgehens Hormayr's, so dürfte sie aus der Analogie leicht sich ergeben. Daß es Geschichtschreiber gab, welche dort, wo die Quellen sie mit erfrischenden Thatsachen im Stiche ließen, dem Mangel durch eigene, mehr oder minder positive Combination zu Hülfe kamen, wird Niemand bestreiten. Das ist das „corriger la fortune“ der Spieler auf diesem Felde. Hormayr wollte den streitbaren Herzog Friedrich II. von Oesterreich als Kämpfer gegen die Mongolen schildern, und er liefs ihn „in castris con-

tra Tartaros apud Klobouk“ erscheinen; für die Geschichte Hohenschwangau's brauchte er den möglichst weit in die Vorzeit hinaufreichenden Namen eines Herren von Schwangau, und er benützte die angegebene Urkunde, um Hiltibolt von Montalban für seinen Bedarf umzuändern.

Vielleicht ließen sich in dem Werkchen über jene Burg noch ähnliche Collisionen mit der quellenmäßigen Wahrheit nachweisen, da Dinge, wie diese, in der Regel nicht vereinzelt stehen.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Unter den *Hohenstaufen* (1137—1273) kommen bereits mehr als ein Dutzend verschiedener Musikwerkzeuge vor und zwar von allen Gattungen, zum Theil mit Namen, die jetzt nicht mehr in Gebrauch sind, oder doch eine andere Bedeutung erhalten haben; wie z. B. *rottumbes* (Handpauke, Tamburin), *sambiot* (Saitenspiel, ob etwa die *Sambuca*, ein mit Saiten überzogener Ring oder Becken?), *rotte*, eine Art Zither oder Psalter (vgl. Forkel, *Gesch. d. Musik*, 2, S. 744); *simfonie* (Trommel), die auf beiden Seiten geschlagen wird (Isid. 2, orig. c. 21); zum Theil auch, wie die berühmteren *Rosse*, *Schwerter*, *Helme*, *Schilde der Helden*, mit besonderen Eigennamen, wie z. B. *Schwalbe* für die Harfe, „*diu der künegîn Secundillen was*“ und welche Anfortas der Orgeluse sandte, (Parz. 623, 21.) — Besonders beliebt war die (noch immer, und zwar bis ins 14., ja in besonderer Form noch im 16. Jhd.) dreisaitige Geige, deren Sangboden, obere Fläche, jetzt eirund ist, und deren zwei Schalllöcher die Form eines Kreisabschnittes haben; sie war oft reich verziert, z. B.: „*dô hiez er im bereiten mit sidinen seiten ein videlen, erziuget wol, als si ein vürste vüeren sol, daz (holz?) gebrünieret, der cappelou (sogenannte Kragen?) gezieret mit golde und mit gesteine, von edelem helfenbeine, under dem swebet ein (palmât sidin) borte; si was ze allen orten mit guldin borten überleit; alsus diu gîge wart bereit, die negel wâren guldin, diu gîge was von siden fin gewirket wol mit bilde klâr.*“ *Gesamt-Abent.* 16, 397. — Berühmt ist namentlich die Fiedel Volker's im Nibelungenliede, sowie er selber der berühmteste der Spielleute, unter denen namentlich auch die Knappen des Königs Etzel: *Werbel* und *Swemmel*, sodann *Horand* in der „*Gudrun*“; *Tristan*, *Isang*, *König Rother*, der Zwergenkönig *Goldemar* u. a. mit Ehren genannt werden. — Sehr reichlich war namentlich die Kriegs- und Turniermusik bereits besetzt und hatte nicht allein ihre Trompeten (*trumbin*), Hörner und Posaunen (*busi-*

nen, *pusünen*), Pfeifen (*phifen*) und Flöten (*floiten*), *Trommeln* (*tambüren*), *Pauken* (*pâken*) und *Handpauken* (*rottumbes*), sondern auch die Fiedel mußte dabei sein, und zwar als eine Art Ehren-Instrument, zur nächsten Begleitung hoher Herren. Zwar in der *Kaiserchronik* kommt nur vor das Horn: „*wichorn*“, (10, 079) und „*hehorn*“ (505), im *Rolandsliede* des Pfaffen Konrad: *Trompete*, *Horn*, *Pfeife* — „*haiden die tumbin blisen ir trumbin*“, *Ruol.* 9, 18; — „*do nam der helt roland sin horn in sine hant. er blis iz*“, 10, 4; — „*si blisen ir wie horn*“, 10, 30; — „*Marsilie chom mit zorne sibentusend horne uor im clungen*“, 194, 17; — „*ir herhorn clungen*“, 208, 17; — „*si blisen ir trumben horn unt phifen*“, 272, 12. — Beiläufig hatte die *tuba*, also hier *trumbin*, *Trompete* (nach der *Herrad Hortus deliciar.* tab. 5) jetzt nicht mehr die ursprünglich grade, sondern die Form einfach gekrümmter Stierhörner und war bald ganz schlicht, bald auch mit Querbändern verziert.

Sodann in *Veldecke's Eneit* und in *Wolframs Willehalm* und *Parzival*, im *Lohengrin*, *Laurin* u. s. w. sind die Aufzüge schon weit reicher mit „*rottumbes*“, *Wil.* 360, 5; „*manec rottumbes mit zunel*“ (*Tamburin* mit *Schellen*), *Wil.* 382, 15; — „*vil pâken, vil tambüren, businen, vnd floytieren*“, *Wil.* 34, 6; „*man hört dâ pusünen, tambürn, floitiern, stîven*“, *Parz.* 764, 26 und „*die hellen pusünen mit krache vor im gâben dôz. von wûrfen vnd mit slegen grôz zwên tambüre gâben schal: der galm ûbr al die stat erhal. der dôn iedoch gemischet wart mit floytieren an der fart: ein reisenote (Marsch) si bliesen. nu sulen wir niht verliesen, wie ir hêrre kômen si: dem rîten videlaere bi*“, *Parz.* 63, 2. So auch schon *Eneas* ritt „*ze Laurente*“ ein „*mit pffien vnd mit gesange, mit trumben und mit seitspile*“, *En.* 337, 37; „*nû huop der junge soldân sich in den strît dâ man vant heide slac unt stich. vil pusûn unt rottumbes man vor im hôte, dar zuo tampûr ein michel teil*“, *Lhgr.* 458, 1; — „*floitieren unt tampûren schal, pusünen snarren daz ez in die Luft erhal*“, *Lhgr.* 505, 4. — Auch vornehme Frauen wurden von Geigern begleitet: „*nach hove do gie vor der künigîn maere manech kurzer videlaere, ie zwein vnt zwei besunder*, *Luar.* 1748; und wie *Simild* im *Berge des Königs Laurin* mit ihren Dienerinnen zu Hofe geht, „*do kam vil maniger spilman unt machte froeude manigerlei mit hosünen unde schalmei*“, *Luar.* 1728. — Im *Hortus deliciar.* t. 4 wird die oben erwähnte *Handpauke* (*tympanum*, *rottumbes*), jedoch ohne *Schellen*, an einem Bande um den Hals gehängt getragen und mit einem hakenförmigen Schlägel geschlagen; und wenn die *Trompete* bereits in gekrümmter Gestalt erscheint, so wird man sich vielleicht das frühere *Horn* (*cornu*)

nöch mehr, und namentlich die Posaune mehrmals gekrümmt, doch noch ohne Züge zu denken haben, wie das sogen. Thurner Horn. — Zur Jagd bediente man sich nur des Hornes: „ir hornzeichen hornen sie“, Trist. H. 2421; — zum Tanz und bei der Tafel der Saiteninstrumente, namentlich der Fiedel, auch der Handorgel: „Karsie, sinnik vnd klük, hiez die videlaere uf strichen wunnebere und sie machen einen tanz“, Trist. H. 620; — „dô vrâgte mîn hêr Gâwân vmb guote videlaere — — dô was werder knappen vil wol gelêrt ûf seitspiel“, Parz. 639, 4; — „da was spiel unde sank, buhurt unde gedrânk, phîfen unde springen, videlen unde singen, orgeln unde seitspil“, En. 345, 31; — „dô gezzen wart, man hiez videler ûf strichen“, Lhgr. 320, 6.

Musikwerkzeuge endlich der Sânger u. s. w. waren namentlich, aufer der Simfonie wiederum die verschiedenen Arten des Saitenspiels und zwar mit dem Bogen die Fiedel und ohne Bogen die Harfe, Rotte, Lîre und Sambîut (Trist. 3674). Im Hort. del. 4. 5 ist die kleine Harfe dreieckig; an einer, mit 10 Saiten bespannt (de-cachordon), hängt der dazu gehörige Stimmschlüssel herab. Die Rotte spielten namentlich auch Frauen: „ein maget spilte mit einer rotten vor der kûnegîn rîch (Kriemhilt), Roseng. 999. Die Lira hat im Hort. del. 8 die Form einer längsgetheilten Birne und ist mit nur einer Saite bespannt, dabei hat sie zwei Schalllöcher; — Dasselbst ist eine sogen. Baueruleier (organistrum) mit drei Saiten bespannt; dagegen die Leier Davids am Altarwerke zu Wechselburg hat fünf Saiten und eine mehr antike Form. Für die Orgel wurden keine wesentlichen Fortschritte gemacht; in der „Mater verborum“ (Hdschr. der Münch. Bibl. um 1210, cod. Schir. 3, pict. 7 c) ist eine solche abgebildet; sie besteht aus einem hoch-vierfüßigen Kasten, aus welchem vorn lange Züge hervor-, oben mehrere Orgelpfeifen emporstehen und wobei hinten ein Gehülfe an ein kleines Loch des Kastens einen genau mit der Spitze hineinpassenden Blasbalg einsetzt. — Beliebt war auch das Cimbelspiel. In der „Mater verborum“ ist die Mirjam mit einer Gefährtin dargestellt, wie sie mit einem Hammer an solche nebeneinander aufgehängte Glocken schlägt; und auch in der „Historia scholastica“ der Münch. Bibl. um 1220—26 (cod. Schir. 5, pict. 13 a) ist Frau Musika mit einem solchen Glockenspiel (Glockchen, die innerhalb eines rechteckigen Rahmens neben einander hängen) und mit einem Hammer dargestellt. Diese Cimbeln sind demnach jetzt sehr verschieden von den obenerwâhnten Doppelbecken des 10. Jhdts.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Fortsetzung.)

2. Dukaten: 1) 1 Dukatengewicht. 2) 70 St., 65 A. 3) 67 St. 4) 23 K. 8 Gr. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 3 M. 2 β .
3. Ungarischer Gulden: 1) 1 D. 1 As. 2) 70 St., 66 A. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 3 M. 2 β .
„Aber der Alten sonsten Hungarische Gulden oder Râbler genannt gehen 66 auf die köln. Mark, halten an fein Gold 23 K. 10 Gr.“ Nach einem Münzbericht von 1551 sollten der ungarischen Goldgulden $66\frac{1}{4}$ Stück auf die köln. Mark gehen.

4. Englische Krone: 1) 1 D. 3 A. 2) 71 St., 67 A. 3) $68\frac{1}{4}$ St. 4) 22 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 10 Gr., 2 M. 12 β . (Mit der Rose). In Bezug auf die Stückzahl (Nr. 3) muß bei Hofmann eine Irrung sein, da nach den übrigen Angaben deren kaum 65 aus der kölnischen Mark geschlagen sein können.

5. Goldgulden: 1) 1 D. weniger 5 As. 2) 75 St., 60 A. 3) „der Goldgulden sollen Vermög der Reichs-Ordnung auf die Mr. gehen 72 St.“ 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β .

6. Rosenobel: 1) $2\frac{1}{4}$ D. weniger $3\frac{1}{2}$ A. 2) 32 St., 140 A. 3) $31\frac{3}{5}$ St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 3 Thlr. 8 Gr. 6) 7 M. 10 β .

7. Halber Rosenobel: 1) 1 D. 7 A. 2) 64 St., 70 A. 3) $62\frac{2}{7}$ St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr.

8. Doppelter Milreis: 1) 2 D. 12 A. 2) 32 St., 140 A. 5) 3 Thlr. 6) 6 M. 4 β . Also dem Doppeldukaten an Werth gleich.

9. Milreis: 1) 1 D. 6 A. 2) 64 St., 70 A., dem Dukaten an Werth gleich.

10. Andreasgulden: 1) 1 D. weniger $2\frac{1}{2}$ A. 3) 71 St. 4) 18 K. 6 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 6) 2 M. 4 β .

11. Rittergulden: 1) 1 D. weniger 6 A. 2) 76 St., 59 A. 3) 73 St. 4) 19 K. 5) 1 Thlr. 7 Gr. 6) 1 M. 9 β .

12. Heinrichsnobel: 1) 2 D. weniger $3\frac{1}{2}$ A. 2) 36 St., 126 A. 3) 35 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) $2\frac{1}{2}$ Thlr. 9 Gr. 4 Pf. 6) 6 M. 4 β .

13. Halber Heinrichsnobel: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., 63 A. 3) 70 St. 4) 23 K. 9 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr.

14. Davidgulden: 1) 1 D. weniger $4\frac{1}{2}$ A. 2) 76 St., 59 A. 5) 1 Thlr. 9 Gr. 4 Pf. 6) 28 β . Hat den Namen von Bischof David von Utrecht 1457—1496, der den König David mit der Harfe darauf prägen liefs.

Erzeugung u.
Erwerb.
Handelsmittel.
Gewichte.

Es gibt große und kleine Davidsgulden, jene sollen 15 K., diese 15 K. 7 Gr. halten. Das Münzedikt K. Ferdinand's I. v. J. 1559 setzt die kleinen auf 63 kr.

15. Burgundischer Ritter (zu unterscheiden von Nr. 11, dem geldrischen Ritter): 1) fehlt das Gewichtstück. 2) 70 St., 65 A. 3) $67\frac{1}{4}$ St. 4) 23 K. 6 Gr. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 6) 2 M. 15 β. Vgl. den Dukaten. Der burgundische Ritter ist eins mit dem goldenen Ritter.

16. Wilhelmsschild: 1) 1 D. weniger 1 A. 2) 72 St., $63\frac{1}{2}$ A. 3) 69 St. 4) 17 K. 8 Gr. 5) 1 Thlr. 3 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 β.

17. Engellot: 1) $1\frac{1}{2}$ D. weniger 2 A. 2) 48 St., 95 A. 3) 46 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 2 Thlr. 4 Gr. 6) 4 M. 10 β.

18. Halbe Engellot: 1) $\frac{3}{4}$ D. weniger 1 As. 2) 96 St., 48 A. 3) 92 St. 4) 23 K. 10 Gr. 5) 1 Thlr. 2 Gr. 6) 2 M. 5 β.

19. Goldener Löwe: 1) 1 D. 13 A. 2) 59 St., 77 A. 5) $1\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr. 6) 3 M. 4 β. Hiervon auch ein zweites Gewicht vorhanden, jedoch nur 1 D. weniger 13 A. schwer.

20. Emdener Gulden: 1) 1 D. weniger 7 As. 6) 1 M. 8 β. Eine Bestimmung von 1551 setzt verschiedene Gepräge desselben auf 17 K. 3 Gr. und 15 K. und 14 K. 2 Gr. fein.

21. Klemmer Gulden: 1) 1 D. weniger 4 As. 2) 1 M. 8 β. Die von Herzog Karl wurden 1551 auf 65 Kreuzer und von Herzog Arnold auf 51 Kr. valuiert, im J. 1589 abgewürdigt. Vgl. Abbild. 1 in der vorigen Nr.

22. Golden Real: 1) $1\frac{1}{2}$ D. 3 A. 2) 46 St., 98 A. (spanische R.) 3) 44 St. (span.), $44\frac{1}{3}$ (deutsch oder fläm.) 4) 23 K. 8 Gr. (span.), 23 K. 10 Gr. (deutsch oder fläm.) 5) 2 Thlr. 7 Gr. 6) 4 M. 10 β.

23. Halbe Real: 1) $\frac{3}{4}$ D. 6 A. 2) Hat die Tafel bei Hofmann, a. a. O. $70\frac{1}{2}$ St., 64 As.

(Schluß folgt.)

Steinkreuze, von Todtschlägern zur Sühne errichtet.

Mitgetheilt von Herrn Beneficiaten Walthierer in Beilngries.

Die Sitte, an dem Orte, wo ein Todtschlag begangen wurde, zur Sühne und zum Gedächtnisse ein Kreuz zu

errichten, ist bekannt. Dafs diese Kreuze aber, wol in der Regel, vertragsmäfsig durch den Todtschläger errichtet wurden, steht zu vermüthen. Nachfolgende Auszüge aus Originalurkunden im Archiv der Stadt Beilngries dürften auch als diplomatische Beiträge zur Art und Weise, in welcher sich die Todtschläger mit der Familie des Erschlagenen aussöhnen konnten, nicht ohne Werth sein.

— 1436, Montag nach Unser I. Frauentag in der Vasten (März 26). Lienhart Schüchsterß, genannt Hecker, wird vor mehreren genannten Spruchleuten mit Anna der Warnfritzyn gesüht wegen des an ihrem Manne begangenen Todtschlags. Die Aecker, um welche der Streit mit dem Warnfritz begann, bleiben der Warnfritzyn und deren Kindern; die ebenfalls zum Streite beitragende Geldschuld ist ab. Hecker hat binnen Jahresfrist eine Romfahrt und Achfahrt*) zu thun und darüber gute Urkunde beizubringen, ein Steinkreuz setzen zu lassen, wo es ihm die Warnfritzyn weisen wird. Ferner soll er derselben 12 fl. rh. zahlen und 9 h. Messen an drei Orten für die Seele des Erschlagenen lesen lassen.

— 1463, Mittwoch vor Oculi (März 9). Grabenheintz und Grabenfriedell, Gebrüder, zu Hirsperg haben Ulein Pöggel d. j., des Ulrich Pöggel, zu Kaldorf gesessen, leiblichen Sohn, erschlagen. Sie werden nun von Herrn Albrecht von Wolfstein, Pfleger zu Hirsperg, und Sebastian Ponlanter, Richter zu Berggau, als erbetenen Spruchleuten, mit dem Vater und den Brüdern des Ulein auf nachfolgende Bedingungen gesüht: Bis kommende Ostern lassen sie 30 Seelenmessen lesen und geben 20 fl. Wachs dazu; binnen Jahresfrist unternehmen sie eine „Romefahrt und ein Achfahrt“. Sie lassen „ein steyne kreutz fertigen vnd setzen an die enndt do solicher totschlag geschehen.“ Den Hinterbliebenen zahlen sie 15 fl. rh. — Beide Theile machen sich zu einer dem Herrschaftspfleger verfallenen Conventionalstrafe von 30 fl. rh. verbindlich, falls sie diese Sühne nicht halten, oder deren Artikel unerfüllt lassen.

*) Ueber Achfahrt, eine Busfahrt nach Aachen als gerichtlich verhängte Strafe, vgl. Schröer, Nachtrag zum Wörterb. der deutschen Mundarten des ungrischen Berglandes (Wien, 1859), S. 15. Die Red.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Nachdem der I. Vorstand des Museums, Frhr. v. Aufseß, von seinen Reisen, die er im Interesse unserer Anstalt nach mehreren Städten Deutschlands im Frühjahr d. J. unternommen, zurückgekehrt ist, dürfte es nun an der Zeit sein, Einiges hierüber mitzutheilen, wenn auch noch nicht alle Früchte jener Bemühungen zu vollständiger Reife gediehen sind. Seine Aufnahme war eine sehr freundliche und wohlwollende in allen Kreisen der gebildeten Gesellschaft, sowie auch an den Höfen zu Weimar, Hannover, Berlin und Wien, und es berechtigt die ernstliche und aufrichtige Anerkennung, die daselbst das german. Museum in seiner gegenwärtigen Stellung als deutsch-nationale Central-Anstalt fand, zu den besten Hoffnungen auf kräftigere Unterstützung aus Staatskassen, namentlich der größeren deutschen Staaten. Am Sitz der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt gelang es Freiherrn v. Aufseß, einen für Ertheilung der längst angestrebten Postporto-freiheit günstigen Bundestagsbeschlufs (v. 10. Mai d. J.) zu erwirken. Würden die Regierungen darauf eingehen, so hätte das Museum jährlich eine Summe von 2500 fl. erspart, ohne dafs es den Staatskassen im Geringsten fühlbar wäre. Auch hier zeigte sich ein Vorangehen der Mittelstaaten vor den größeren, indem mehrere der erstern dem Museum längst die Freiheit des Postportos bewilligt haben.

Eine der erfreulichsten Früchte der Rundreise des I. Vorstandes ist die Anbahnung eines Hilfsvereins in Wien und die Stiftung eines Frauenvereins in Berlin, der auch in Nürnberg und anderen Orten Nachfolge finden dürfte! Ferner die Gewinnung einiger tüchtiger Pfleger, die Erschließung mancher wichtiger Literatur- und Kunstschatze für die Benützung des Museums, sowie die Erwerbung solcher durch Schenkung und Kauf. Der in Berlin zur Förderung des germanischen Museums zusammengetretene Frauenverein, an dessen Spitze als leitender Vorstand 4 Frauen und 2 Jungfrauen, nebst 2 Herren, Regier.-Rath Gabler und Kanzlei-Rath Kurs, als deren Geschäftsbeistände, stehen, „hat das Ziel seiner gemeinsamen Thätigkeit zunächst darin gesetzt, für die Ausschmückung und Vervollständigung der mit besonderer Sorgfalt gepflegten „Frauenhalle“ beizutragen. Für diese Abtheilung des Museums, die ein treues Bild des Familienlebens in der deutschen Vorzeit gewähren soll, sind vorzugsweise die vom Frauenverein aufzubringenden Geldmittel bestimmt, und die Frauen setzen einen freudigen Stolz darein, wenn gerade dieses Werk von ihren Händen mit aufgebaut wird.“ Möge das schöne Beispiel der Berliner Frauen und Jungfrauen weithin durch Deutschland und darüber hinaus, „so weit die deutsche Zunge klingt,“ freudige Nacheiferung finden! Denn wo die Frauen unser Werk mitfordern helfen, da müssen doch wohl noch manche Män-

ner dazu erweckt werden und sich berufen fühlen, einer Sache nicht länger fremd zu bleiben, die so ganz dazu geeignet ist, das geistige Band deutscher Einheit und das nationale Bewußtsein durch ein thatkräftiges, ewig fortlebendes Werk fester zu schlingen und zu stärken. Von den Geschenken, die wir soeben erwähnten, glauben wir herausheben zu müssen: 10 Blätter Passionsdarstellungen, Kupferstich von Israel von Meken, von Bildhauer H. Gafser in Wien und ein großes Relief in Gypsabguß aus dem kgl. Museum zu Berlin; von den Käufen: den 16 Blatt großen, seltenen und höchst interessanten Holzschnitt von H. Mulich v. 1549: Belagerung von Ingolstadt, mehrere treffliche Abdrücke der größeren Blätter von Israel v. Meken, einige merkwürdige und seltene Druckwerke, darunter die zweite deutsche Bibel v. 1466, und mehrere werthvolle Pergamenturkunden und Handschriften. Dabei können wir auch nicht unterlassen, zu bemerken, dafs eine dem Museum angebotene Urkundensammlung von 80 Stück, meist das Kloster Siefen in Oberschwaben betreffend, aus dem 13.—15. Jhdt., durch den Vorstand des Archives und II. Vorstand der germ. Mus., Frhrn. Roth v. Schreckenstein, fast um den Pergamentwerth angekauft wurde. Nur Schade, dafs dem germanischen Museum nicht, wie dem britischen, Mittel geboten sind, dem deutschen Vaterlande so manche kostbare Schätze zu erhalten, die theils unwiderbringlich auswandern, theils ganz zu Grunde gehen. Wenn wir auch die Hoffnung dazu nicht aufgeben, so geht doch unterdessen entsetzlich viel verloren. Drum helfe bei Zeiten wer helfen kann!

Erfreulich und gewifs nicht ohne Erfolg ist in diesem Jahre der stets im Zunehmen begriffene Fremdenbesuch, insbesondere auch von bedeutenden und hochstehenden Personen. Erst diese Woche beehrten Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin mit Gemahlin das Museum mit ihrem Besuche und sprachen ihre größte Befriedigung und Ueberraschung über den schnellen Aufschwung des Instituts aus, welches sie vor einigen Jahren in seinen ersten Anfängen gesehen hatten. Der Großherzog äußerte den Wunsch, es möchten alle deutschen Fürsten kommen und sehen, um mit desto größerer Freudigkeit das nationale Werk zu unterstützen.

Von den neuesten Geldbeiträgen heben wir folgende hervor: Jahresbeitrag der Stadtgemeinde Karlsruhe zu 15 fl., des Magistrats und Gemeinderaths der Stadt Köthen zu 4 Thlr., des Alterthumsvereins zu Freiberg (Sachsen) zu 5 fl., der k. k. Oberrealschule in Salzburg zu 3 fl. 45 kr. ö. W.; vom Gaswerk Nürnberg als Beitrag der am 24. Mai versammelt gewesenen Konferenzmitglieder der Gasdirektoren, Ingenieure und Fachmänner 15 fl.; vom Kaufmann und Han-

delsvorsteher G. Z. Platner dahier 100 fl. durch Schenkung seiner Aktie, vom k. b. Hofbanquier Herrn Joseph v. Hirsch in München eine Aktie zu 100 fl.; Jahresbeitrag zu 10 fl. ö. W. des Herrn Dr. Franz Egger, Hof- und Gerichtsadvokaten, in Wien; Beitrag des Hrn. Adolph Frhrn. von Foche, k. k. Statth.-Vize-Präsident etc., in Kaschau zu 20 fl. ö. W., des Hrn. Dr. Arthur Lutze in Köthen zu 12 Thlr. und des Herrn Buchhändlers Kummer in Leipzig zu 10 Thlr.

Auch ist nun die Herstellung sämtlicher 21 Kreuzgangfenster (s. Chronik in Nr. 2 u. 4) von Gönnern und Freunden des Museums übernommen, worüber wir uns für die nächste Nummer Näheres vorbehalten.

Leider haben wir schon wieder den Verlust eines unserer Gelehrtenauschuss-Mitglieder anzuzeigen, nämlich den Tod des Dr. E. Apelt, Professors an der Universität zu Jena.

In Schriftentausch mit dem Museum ist getreten: der Alterthums-Verein zu Freiberg (Sachsen).

Neue Pflögschaften wurden errichtet in Donauschingen und Jowa (Nordamerika).

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

Kühn, Hofopernsänger, zu Nürnberg:

1717. Facsimile von Luthers Handschrift. Dessen Lobgedicht auf die Musik. Pap.

Ein Ungenannter zu Nürnberg:

1718. Schirmbrief d. Kaisers Karl IV. für das Kloster Perge. 1359. Pap. Abschr.

Hersfeld, Oberpostamtsekretär, zu Hamburg:

1719. Urkunde d. Raths zu Bergamo über die Abstammung d. Grafen von Partenfeld. 1731. Pgm.

Fr. E. Amthor, k. s. Advokat u. Notar, zu Waldenburg:

1720. Spruchbrief d. Pfalzgr. Rudolph bei Rhein. 1311. Pgm.

1721. Spruchbrief Heinrich d. Salraers, Richters zu Stauff, u. Andrer. 1334. Pgm.

1722. Lehnbrief Ulrichs d. Wilbrant v. Parkstein. 1339. Pgm.

1723. Kaufbrief Ulrichs d. Wilbrant üb. ein Gut z. Haunstadt etc. 1344. Pgm.

1724. Quittung Sifrids v. Oettingen, Domherrn z. Eichstatt. 1350. Pgm.

1725. Quittung Reichkers d. Pyschofs zu Regensburg. 1351. Pgm.

1726. Kaufbrief Konrads d. Renters in d. Vorstadt z. Regensburg. 1358. Pgm.

1727. Schuld- u. Pfandbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzeneck. 1361. Pgm.

1728. Gerichtsbrief Ludwigs d. Straubingers, Schultheissen zu Regensburg. 1361. Pgm.

1729. Kaufbrief Heinrichs u. Otts d. Zengers v. Schwarzeneck üb. einen Hof zu Aetelprunn. 1366. Pgm.

1730. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Söhne Dietrich u. Hans. 1367. Pgm.

1731. Schuldbrief Dietrichs d. Satzenhofers zu Schneeberg u. seiner Söhne üb. 31 Pfd. Pfennig. 1367. Pgm.

1732. Kaufbrief Ortlieb d. Grauls v. Willhof u. seines Bruders Friedr. d. Grauls. 1367. Pgm.

1733. Vertrag Johanns d. Nothaft, Komth. z. Regensburg, wegen eines Seelgeräthes. 1368. Pgm.

1734. Dispensationsbrief d. Dekans Conrad v. Gerenberg v. Augsburg für Johann, gen. Ungehür. 1370. Pgm.

1735. Revers Johanns d. Zengers vom Tannstein für Heinrich d. Wilbrant. 1371. Pgm.

1736. Revers Ulrichs d. Leirendorfers für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein. 1375. Pgm.

1737. Revers d. Mayr Ott d. Rakolfs für Heinrich d. Wilbrant v. Parkstein. 1375. Pgm.

1738. Quittung Albr. d. Nothafts zu Wernberg. 1370. Pgm.

1739. Bescheinigung Friedrichs u. Georgs d. Auers üb. Urkunden. 1391. Pgm.

1740. Zeugnifs d. Komthurs Joh. d. Merkingers z. Regensburg üb. d. Eröffn. eines Ladleins. 1391. Pgm.

1741. Lehnbrief d. Grafen Ludwig zu Otting üb. d. Burgstall Meilenhart. 1415. Pgm.

1742. Vergleich d. Peter Trüchtel z. Mallersdorf, mit Künzlein d. Rottaler etc. 1423. Pgm.

1743. Revers d. Ulrich Neumaier zu Präm u. Anderer für Hans d. Juchhofer. 1433. Pgm.

1744. Verzichtbrief d. Konrad Paumgärtner für d. Komth. Wilhelm Zollner zu Regensburg. 1439. Pgm.

1745. Verzichtbrief des Michel Manntla u. s. Geschwister üb. den Hof zu Saubach. 1447. Pgm.

1746. Empfehlungsbrief d. Deutschordens-Komthurs Melchior z. Ellingen. 1469. Pgm.

1747. Kaufbrief des Pfalzgr. Wilhelm bei Rhein für den Bischof Philipp v. Regensburg. 1589. Pgm.

1748. Erbtheilungsvertrag zwischen d. Wittwe Andr. Danners zu Allkhoven u. ihren Kindern. 1595. Pgm.

1749. Ehevertrag Peter Danners zu Allkhoven mit Katharina Gredlerin. 1597. Pgm.

1750. Kaufbrief d. Sebastian Eberl z. Allkhoven für Peter Danner daselbst. 1602. Pgm.

1751. Tauschbrief d. Martin Ötl z. Allkhoven für Hans Schwab zu Eytting. 1609. Pgm.

1752. Zeugnifs d. Raths z. Aachen üb. d. gesunden Zustand der Stadt. 1669. Pap.

Dr. W. Frhr. v. Löffelholz, f. ött.-wallerst. Domnialkanzleirath u. Archivar, zu Wallerstein:

1753. Gerichtsbrief d. Friedrich v. Lauffenholz, Schultheissen zu Nürnberg. 1391. Pgm.

1754. Wappenbrief d. Pfalzgr. Joh. Christoph Metzger für Gg. Zauner in Salzburg. 1656. Pgm.

Dr. Hölder zu Stuttgart:

1755. Lehrbrief des Apothekers G. Siegf. Göde z. Militisch für K. Fr. Hieltcher. 1782. Pgm.

Nic. Urban v. Urbanstadt, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:

1756. Confirmationsbrief d. Kaisers Karl IV. üb. d. Schenkmeisteramt in Böhmen. 1348. Pap. Abschr.

1757. Reformation d. heil. heimlichen Gerichts. 15. Jhd. Pap. Abschr.
1758. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt zum Frienhagen. 1452. Pap.
1759. Gerichtsbrief d. Freigrafen Manegolt des Freistuhls z. Frienhagen. 1455. Pap. Abschr.
1760. Spruchbrief d. v. Markgr. Albr. v. Brandenb. u. d. Stadt Eger erwählten Spruchmänner. 1469. Pap. Abschr.
1761. Schreiben d. Kurf. Ernst u. d. Herz. Albr. v. Sachsen. 1480. Pap. Abschr.
1762. Erlafs d. K. Rudolph II. an d. Rath zu Eger. 1595. Pap. Abschr.
1763. Verleihungsurkunde d. K. Rudolph II. üb. d. Burg in Eger. 1599. Pap. Abschr.
1764. Citation d. k. Raths Heinr. Fr. v. Künitz zu Eger a. d. Stände d. Kr. Eger. 1634. Pap.
1765. Mandat d. K. Leopold I. üb. d. Salzeinfuhr in Böhmen. 1692. Pap. Abschr.
1766. Mandat d. Deputirten d. allg. Kreditdep. d. böhm. u. österr. Stände. 1761. Druck. 2 Expl.
1767. Schulzeugniß d. Gymn.-Präfekten K. Steiner z. Eger. 1793. Pap.

II. Für die Bibliothek.

Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine in Stuttgart:

9024. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 7—8. 1860. 2.
- G. H. v. Krieg-Hochfelden**, großh. bad. General, in Carlsruhe:
9025. Ders., das Kirchen-Portal d. Abtey Petershausen. 1852. 8.
- Ed. Trewendt**, Verlagshandl. in Breslau:
9026. H. Luchs, das Rathhaus zu Breslau. (2. Beil. z. 157 der Breslauer Zeitung.) 1860. 8. gr. 2.
- F. A. Stocker'sche** Verlagshandlung in Frick:
9027. Die Schweiz. Illustr. Monatsschrift etc., hrsg. von L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 2. Hft. 1860. 4.
- Dr. Franz Ilwof** in Gratz:
9028. Ders., Beiträge zur Gesch. der Alpen- und Donauländer. II. 1857. 4. (Sonderabdruck.)
9029. Ders., die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. 8. (Sonderabdr.)
- Herm. Hartung**, Buchh. in Leipzig:
9030. Mart. Luther's kleiner Catechismus 1529. (Neuer Abdruck.) 8.
9031. Ad. Böttger, Christoph Marlowe's Doctor Faust u. die alte englische Ballade vom D. Faustus. 1857. 8.
- Ludw. Schmidt's** Hofbuchhandl. in Donaueschingen:
9032. Eiselein, d. reimhaften, anklingenden und ablautartigen Formeln der höchdeutschen Sprache. 1841. 8.
9033. Chr. Th. Schuch, polit. und Kirchen-Gesch. v. Ladenburg u. der Neckarpfalz. 1843. 8.
9034. (M. v. Schönberg), der höfliche Schüler. Sêr ferbeß. u. ferm. aufl. 1844. 8.
9035. F. Genin, d. Jesuiten u. d. Universität. Aus d. Franz. übers. von G. Fink. 1844. 8.

9036. J. N. v. Vanotti, Geschichte d. Grafen v. Montfort u. v. Werdenberg. Nebst genealog. Tab. 1845. 8.
9037. G. Vögeli, d. Konstanzer Sturm im J. 1548. 1846. 8.
9038. Jos. Eiselein, begründ. Aufweis des Plazes bei der Stadt Constanz, auf welchem Joh. Hus u. Hieron. v. Prag. . . verbrannt worden. Ausg. II. 1847. 8.
9039. Chr. Th. Schuch, de poësis latinae rhythmis et rimis. 1851. 8.
9040. A. W. Schlegel's Elegie auf Rom, erklärt v. Chr. Th. Schuch. 1853. 8.
9041. Chr. Th. Schuch, curae boum ex corpore Gargilii Martialis. Mit krit. wie sachl. Bemerkungen. 1857. 8.
- Dr. Otto Buchner**, Reallehrer, in Gießen:
9042. G. Baur, Festrede zur Säcularfeier des Geburtsfestes Schillers. 1859. 4.
9043. 2 Stücke zur Schillerfeier in Frankfurt a. M. 2. u. 4.
- Dr. G. Bärsch**, k. pr. geh. Reg.-Rath, in Coblenz:
9044. 8 Schriften über d. sogen. Tugendbund, v. Schmalz, Niebuhr, Koppe, Schleiermacher, Wieland, Krug u. A. 1815—16. 8.
9045. J. Voigt, Gesch. des sogen. Tugend-Bundes. 1850. 8.
9046. J. H. Bartels, Bericht über das, was im Jahr 1813 in Hamburg vorging etc. 1815. 8.
9047. A. Schreiber, d. Rhein. 5. Aufl. 1841. 8.
9048. A. Quednow, aus der Schule des Lebens. 1842. 8.
- Alex. Dominicus**, Gymnasialdirektor, in Coblenz:
9049. Ders., d. Erzstift Trier unter Boemund v. Warnesberg und Diether v. Nassau. 1853. 4.
9050. Ders., zur Geschichte d. Trierischen Erzbischofs Balduin v. Lützelburg. 1859. 4.
- Carl Rümpler**, Verlagshandlung in Hannover:
9051. Ecken Außart, nach d. alten Straßb. Drucke v. 1559 hrsg. von Oskar Schade. 1854. 8.
9052. O. Schade, Satiren und Pasquille aus d. Reformationszeit. 3. Bd. 1858. 8.
9053. H. Fischer, Nibelungenlied od. Nibelungenlieder. 1859. 8.
9054. Walther's v. Lille, gen. v. Châtillon, zehn Gedichte, hrsg. v. W. Müldener. 1859. 8.
9055. H. Sudendorf, Urkundenbuch zur Gesch. der Herzöge v. Braunschw. u. Lüneb. u. ihrer Lande. 1. Thl. 1859. 4.
- Theodor Fischer**, Verlagsbuchh. in Cassel:
9056. C. Fr. Weber, Geschichte der städtischen Gelehrtenschule zu Cassel. 1846. 8.
9057. H. Geyer, histor. Gemälde aus d. Leben d. alten Deutschen. 1. Hft. 1859. 8.
- Hermann Neubürger**, Buchh., in Dessau:
9058. F. H. Fränkel, zur Gesch. d. Medizin in den Anhalt'schen Herzogthümern. 1858. 8.
9059. Friedr. Kempe, Friedrich Schneider als Mensch und Künstler. 1859. 8.
- Fr. Hurter'sche** Buchh. in Schaffhausen:
9060. v. Villermont, Tilly od. d. dreißigj. Krieg. 1860. 8.
- Gebrüder Jänecke**, Verlagshandlung, in Hannover:
9061. W. v. Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch. 3. Abth. 1858. 4.

- Stahel'sche Buch- u. Kunsthandlung in Würzburg:**
 9062. C. Fey, die antike u. moderne Civil-Justiz. 1859. 8.
 9063. A. Ruland, die in der Schrift des „Dr. K. Halm, Erläuterungen“ gemachten Angriffe zurückgewiesen. 1859. 8.
 9064. L. Ulrichs, über einige antike Kunstwerke. 1859. 8.
- Karl Schmidt**, Prof. an d. theol. Facultät und am protestantischen Seminar zu Straßburg:
 9065. Ders., histoire du chapitre de St. Thomas à Strasbourg pendant le moyen âge. 1860. 4.
- Dr. F. L. Hoffmann** in Hamburg:
 9066. Ders., description bibliographique de quelques livres rares ou curieux, conservés dans la bibl. publique de la ville de Hambourg. 4^{ème} série. 8.
- Smithsonian Institution** in Washington:
 9067. Ders., List of foreign institutions. 1860. 8.
- Aug. Sartori**, Oberlehrer, in Lübeck:
 9068. Das Schillerfest in Lübeck. 1859. 4.
 9069. Die Schillerfeier des Catharineums. 1860. 4. (Schulprogr.)
- Dr. Wilhelm Plessing** in Lübeck:
 9070. Ders., Carl Georg Curtius, Dr. der Rechte, Syndicus der freien und Hansestadt Lübeck. 1860. 8.
- Gustav Sommer**, Bauinspektor, in Zeitz:
 9071. Matth. Grävius, arithmetica vulgaris, geometr., geograph. et astronomica. 1669. 16.
- Dr. Wilh. Frhr. v. Löffelholz**, f. ott.-wallerst. Domanialkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:
 9072. Geschlechtsbuch des fränkischen Adels. Pap. Hdschr. (Bruchst.) 17. Jhdt. gr. 2.
- Dr. med. H. Hölder** in Stuttgart:
 9073. G. Fr. Consbruch, historia febris mucoso-biliosae annis 1783 et 1784. Stuttgartiae grassatae. 1790. 4.
 9074. Chr. Fr. Jacobi, dissert. de febre pituitoso-nervosa Stuttgartiae autumnō et hyeme 1792 epidemice regnante. 1793. 4.
 9075. Ph. Th. Knaus, annotations circa morbum bilioso-mucosum annis 1783 et 1784 Stuttgartiae grassatum. 1786. 4.
 9076. C. Starck, dissert. de catarrho epidemico anni 1782. 1784. 8.
 9077. C. Himly, observationes circa epidemiam hviis anni dysentericam. 1794. 8.
 9078. Chr. Jo. de Scherer, historia morborum qui in expeditione contra Russiam anno 1812 facta legiones Wurtemberg. invaserunt. 8.
 9079. J. J. Riedle, Beiträge zur medicin. Statistik Württembergs. 1834. 8.
 9080. v. Pommer, Bericht des Gesundheitsrathes an d. h. Regier. in Zürich über d. Medicinalwesen des Cant. im J. 1833 — 1839. 8.
 9081. G. Clefs u. G. Schubler, Versuch einer mediz. Topographie d. k. Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart. 1815. 8.
 9082. Allgem. Württemb. Kalender f. 1859. 4.
- J. L. Schrag's** Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:
 9083. K. J. Kreuzberg, Gesch. d. Zeugdruckerei. 1844. 8.
- J. Kühtmann & Comp.**, Buchhdl. in Bremen:
 9084. Zurückweis. der ungebührl. Misdeutungen des Hrn. Dr. H. A. Müller in s. Irrlehren über plast. Denkmale in Bremen. 1857. 8.
9085. Wiegen-Lieder, Ammen-Reime u. Kinderstuben-Scherze in plattd. Mundart. 1859. 8.
- Heyn'sche Buchh.** (E. Remer) in Görlitz:
 9086. L. Haupt, Gesch. d. ev. Haupt- u. Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. 1857. 8.
- Müller'sche Buchh.** (Hugo Neumann) in Erfurt:
 9087. K. Arnold, Balladen, Romanzen u. Sagen aus Thüringens Ritterzeit. 1858. 8.
- J. J. Lentner'sche Buchh.** in München:
 9088. Ludw. Clarus, d. Passionsspiel in Ober-Ammergau. 2. Aufl. 1860. 8.
 9089. Fr. A. W. Schreiber, Geschichte des bayer. Herzogs Wilhelm V. des Frommen. 1860. 8.
- Ernst Schäfer**, Buchh., in Leipzig:
 9090. Neueste Münzkunde. Abbild. u. Beschreib. der jetzt coursirenden Gold- u. Silbermünzen. 1. Bd. 1853. 8.
 9091. Illustrierte deutsche Adelsrolle des 19. Jahrh. 1. — 9. Lfg. 1858 — 59. 8.
- Bernhard Schlicke**, Buchh., in Leipzig:
 9092. L. Flathe, Gesch. d. deutsch. Reiches u. Volkes. Mit 50 Bildern. 1849. 8.
 9093. L. Bechstein, deutsches Dichterbuch. 1854. 8.
 9094. H. Schwerdt, zum Feierabend. 1. Jahrg. 1859. 8.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover** in Hannover:
 9095. Ders., Zeitschrift. Bd. 6, Hft. 1. 1860. 2.
 9096. Ders., Beiträge zur Förderung der Kunst in den Gewerken. Bd. 1, Hft. 3. 1860. 2.
- Verein für hamburgische Geschichte** in Hamburg:
 9097. Hamburgische Chroniken, hrsg. v. J. M. Lappenberg. 2. Heft. 1860. 8.
- Dr. med. Rud. Mann** in Karlsbad:
 9098. Ders., Erinnerungsblätter aus der Gesch. Carlsbads. 1858. 8.
 9099. J. de Caro, Carlsbad, ses eaux et ses environs. 1857. 8.
 9100. A. L. Stohr, Kaiser Karlsbad etc. 2. Aufl. 1812. 8.
- Franz Nemeček**, Arzt, in Falkenau:
 9101. Vollst. teutsche Stadt-Recht im Erb-Königr. Böhem u. Marggräflh. Mahren. 1721.
- Nic. Urban v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:
 9102. Rechnungsber. üb. d. Armeninstitut in Eger. 1858. 4. Nebst 4 Plakaten.
 9103. 5 kais. Mandate v. 1621, 1625, 1714, 1748, 1751 und ein Armee-Befehl v. 1809. 2.
 9104. Gebete in latein. u. deutsch. Sprache. Pap. Hdschr. 18. Jahrh. 8.
 9105. Zwei Abhandlungen astrolog.-kabbalistischen Inhalts. Pap. Hdschr. 19. Jahrh. 4.
 9106. Abschied eines ungrisch-bohm. poln. Landtags zu Běneschau, 1473. Pap. Hdschr. 15. Jhdt. 4.

9107. 3 kleinere Stücke. Pap. Hdschr. 2. u. 8.
9108. Beiträge zur topogr.-histor. Beschreibung der Pfarrorte Michelsberg u. Walsch im Egerer Kreise. Pap. Hdschr. 1858. 2.
- Rud. Weigel**, Buch-, Kunst- u. Landkartenh. in Leipzig:
9109. J. D. Passavant, le peintre-graveur. T. I et II. 1860. 8.
- Verein für Geschichte und Alterthumskunde** in Frankfurt a. M.:
9110. Ders., Mittheilungen etc. Nr. 3. 1859. 8.
9111. Ders., Neujaars-Blatt für 1860: Ed. Heyden, der Frankfurter Chronist Achilles Aug. v. Lersner. 4.
- Dr. jur. L. H. Euler**, Rechtsanw., in Frankfurt a. M.:
9112. Ders., d. steinerne Haus und die Familie v. Melem in Frankfurt. (Sonderabdr.) 1859. 8.
9113. G. A. Bachmann, über die Lehnsfolge d. Seitenverwandten. 1797. Nebst Nachtrag. 1798. 8.
- Dr. F. Fikenscher**, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
9114. M. G. W. A. Fikenscher, Statistik d. Fürstenthums Bayreuth. 2. Thl. 4 Bde. Mscr. 4.
9115. Ders., Gesch. des illustr. Christian-Ernestin. Collegii. 3. Stck. 1807. 8.
9116. Ders., unbefangene Aeufserungen über Gegenstände des Schulwesens. 1. Lfg. 1804. 8.
9117. Der entlarvte Betrug, oder Widerlegung der Flugschrift: Carl Langlois. 1796. 8.
9118. Leges Alumnorum Culmbacensium. Hdschr. 4.
- Durch die Pfiogenschaft des germanischen Museums** in Darmstadt:
9119. Ordnung vnd Reformation Vnser von Gotts gnaden Wilhelm, Ludwigs, Philipps vnd Georgens, Gebrüder, Landgrauen zu Hessen etc. 1572. 2.
9120. Vorfeier zu Fr. Schillers hundertj. Geburtstag in Darmstadt. 8.
- Fr. Lintz'sche Buchh.** in Trier:
9121. Jahresbericht d. Gesellsch. f. nützl. Forschungen v. J. 1858—1859. 4.
9122. A. Görz, Regesten d. Erzbischöfe zu Trier. 1. Abth. 1859. 4.
9123. F. W. Gräff, d. Eigenthum d. kathol. Kirche an den ihrem Kultus gewidm. Metrop., Cathedr.- und Pfarrkirchen. 1859. 8.
9124. K. Grün, Schillerrede, gehalten zu Brüssel am 10. Nov. 1859. 8.
9125. Mittheilungen aus dem Gebiete der kirchl. Archäologie und Gesch. der Diöcese Trier. 2. Hft. 1860. 8.
9126. J. Marx, Gesch. des Erzstiftes Trier. 3. Bd. 1860. 8.
- L'institut historique** in Paris:
9127. Dass., l'investigateur etc. livr. 304. 1860. 8.
- Friedr. v. Schiller**, k. w. Kanzleibeamter, in Eßlingen:
9128. Regvlae societatis Jesv. O. J. 16.
9129. Kürzliche Beschreibung des Hochfürstl. Stüffts Ellwangen etc. 1732. Pap. Hdschr. 2.
9130. J. B. Pfeiffer, usus modernus statutorum Elvacensium de annis 1460—1501 et 1506. Pap. Hdschr. 1784. 2.

- Pfiogenschaft des germ. Museums** zu Miltenberg:
9131. Ludw. Perger, über die münsterischen Erbämter. 1858. 8. (Sonderabdr.)
- Dieterich'sche Buchhdl.** in Göttingen:
9132. Philologus. Zeitschr. etc., hrsg. v. E. v. Leutsch. Jahrg. 15. 4. 1860. 8.
- Verein f. Erdkunde u. verwandte Wissensch.** in Darmstadt:
9133. Ders., Notizenblatt, hrsg. v. L. Ewald. Jahrg. 1860. Nr. 27—40. 8.
- M. Du Mont-Schauberg'sche Buchh.** in Köln:
9134. Organ f. christl. Kunst, hrsg. v. Baudri. 10. Jahrg. Nr. 10 u. 11. 1860. 4.
- Katholisches Institut** in Cincinnati:
9135. Geschichte und Organisation des kathol. Institutes in Cincinnati. 1860. 8.
- Jos. Bergmann**, k. Rath, Custos etc., zu Wien:
9136. Ders., die Edlen von Embs zu Hohenembs in Vorarlberg. 1860. 4. (Sonderabdr.)
- Jos. Maria Wagner** in Wien:
9137. Mandat des Erzherz. Ferdinand v. Oesterreich wider die Strafsenräuber etc. 1525. 2.
- Dr. W. Brenner-Schäffer**, prakt. Arzt, in Weiden:
9138. Ders., histor.-topogr. Beschreibung der Stadt Weiden in der Oberpfalz. 1860. 8. (Sonderabdr.)
- Dr. Robert Haas**, Direktor etc., in Wiesbaden:
9139. Centrblatt des deutsch. Cur- und Badelebens; hrsg. von Rob. Haas. 4. Jahrg. Nr. 3 u. 4. 1860. 4.
- Historischer Verein für Krain** in Laibach:
9140. Ders., Mittheilungen. Jan.—April. 1860. 4.
- Comité Flamand de France** in Dünkirchen:
9141. Dass., Bulletin. Nr. 2. Mars et Avril. 1860. 8.
- Dr. Ed. Rösler**, Gymnasiallehrer, in Troppau:
9142. Ders., Prolog, gesprochen bei der musikal.-declamator. Akademie zu Ehren von Friedr. Schiller's 100jahr. Geburtstage in Troppau. 1859. 4.
- Carl Bellmann's Verlag** in Prag:
9143. Siegf. Kapper, d. Handschriften v. Grünberg u. Königshof. 1859. 8.
9144. Jos. Proksch, Aphorismen über kath. Kirchenmusik. 1858. 8.
9145. J. F. Sumavsky, Wörterbuch der slaw. sprache in den 6 hauptdialekten. 1. thl. 1. bd. 1859. 8.
9146. J. Wenzig u. J. Krejčí, der Böhmerwald. Lfg. 1 u. 2. 1860. 8.
- Polytechnischer Verein** in Würzburg:
9147. Ders., Wochenschrift. 10. Jahrg. Nr. 18—21. 1860. 8.
- III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.**
- G. M. C. Masch**, Pfarrer, in Demern:
3280. 19 norddeutsche Silbermünzen v. 15. u. 16. Jhdt.
- Dr. Martius**, Universitätsprofessor, in Erlangen:
3281. 2 Handleinspennige und 2 kleine Nürnberger Münzen (eine in Blei) v. 17. Jhdt.

- Kunstanstalt für Kirchengeräthe von Karl Siebenpfeiffer** in Pforzheim:
3282. Haupt Christi in reicher Einfassung, aus Silber getrieben.
3283. Photographie nach einem 4 Fufs hohen, reichverzierten Crucifixe aus getriebenem Silber.
- J. Eberhardt**, Inspektor der Ateliers am germ. Museum:
3284. 2 Evangelisten, Gypsabgüsse nach Holzreliefs zu Kefermarkt v. 15. Jhdt.
- Sev. Müller**, Archivconservator am germ. Museum:
3285. Mansfelder Drittelthaler von 1672.
- Ign. Seelos**, Maler, in Bozen:
3286. 11 Zeichnungen nach alten Wandmalereien im Schlosse Runkelstein in Tirol.
3287. Bildniß der Kaiserin Maria Theresia, Kpfstch.
- Amthor**, Rechtsanwalt, in Waldenburg:
3288. 2 Lackabdrücke eines Siegelstockes der Stadt Waldenburg v. 14. Jhdt.
- Dr. Frhr. v. Löffelholz**, fürst. ött.-wallerstein. Domänenkanzleirath u. Archivar, in Wallerstein:
3289. Zug Kaiser Friedrich's III. nach Köln i. J. 1475, col. Federzeichn. v. 17. Jhdt.
- Dr. med. Hölder** in Stuttgart:
3290. Bildniß des Reuchlin und des Hans Sachs, eingerahmte Tuschzeichnungen von 1799.
3291. Großes verziertes Vorhängschloß v. 15. Jhdt.
3292. Großer Kuchenmodel von Holz von 1538.
3293. Kleinerer desgl. v. 17. Jhdt.
3294. Degen mit verziertem Korb u. Scheide. 17. Jhdt.
3295. 5 Proben bunten Papiere v. 18. Jhdt.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3296. 38 Nürnberger und Brandenburger Silbermünzen v. 17.—19. Jhdt.
3297. 11 Silbermünzen und 4 Kupfermünzen verschiedener Münzherren v. 16.—18. Jhdt.
3298. 2 Ansichten des Inneren des Stephansdomes zu Wien, Radierungen von G. C. Wilder.
- Dr. Schönlein**, geheimer Rath, Professor u. s. w., in Bamberg:
3299. Ansicht von Zürich, Holzschnitt v. 1576. N. Abdr.
3300. 3 Würzburger Silbermünzen vom 14. u. 15. Jhdt.
- Dr. Frommann**, Vorstand der Bibliothek des german. Museums:
3301. Nürnberger Sechser von 1622.
- Fr. v. Schiller**, Sekretär des kgl. württemb. Gerichtshofes in Eßlingen:
3302. Bleimedaillie auf die Aufhebung des Jesuitenordens.
3303. Ellwangischer Almanach v. J. 1757.
3304. Karte des Fürstenthums Ellwangen v. J. 1746.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3305. Goldgulden zur Feier des Jubelfestes der Augsburger Confession, 1650.
3306. 2 Krönenthaler; von Maria Theresia u. v. K. Ludwig XVI.
3307. 140 kleinere Silbermünzen v. 16.—19. Jhdt.
3308. 16 Kupfermünzen v. 17. u. 18. Jhdt.
- C. Cellarius**, Cand. jur., in Oehringen:
3309. Copie einer Glasmalerei auf dem Schloßthurme zu Oehringen von 1550.
- Kellner**, Posthalter, in Furth i. W. (Oberpfalz):
3310. Rosenkranz von Hornperlen mit eingefassten Reliquien, 17. Jhdt.
- Dr. Schuch** in Regensburg:
3311. 2 große Silbermedaillen auf K. Maria Theresia u. Joseph II.
- H. Gasser**, Bildhauer, in Wien:
3312. 10 Blätter aus der Passion von Israel v. Meken.
- Ungenannter** in Nürnberg:
3313. 2 Titelbordüren von H. Holbein, Holzschnitte aus Druckwerken v. 1516 u. 1519.
- Frhr. Richard v. König**, kgl. württemb. Kammerherr, in Warthausen:
3314. 14 Lackabdrücke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken.
- Primbs**, Rechtspraktikant, in Regensburg:
3315. Lackabdruck eines Siegels der Anna Ingolstätterin v. 14. Jhdt.
3316. 40 Wappen, Kupferstiche v. 18. Jhdt.
- N. Urban v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkskommisär, in Eger:
3317. Stammbaum der Freiherren von Pisnitz und ein anderer der Pergler von Perglas, Handschrift.
3318. 6 Abdrücke Michelsberger Siegelstöcke und einer Marke der Stadt Pilsen.
3319. 2 Originalsiegel v. 15. u. 16. Jhdt.
- Meyer**, Nagelschmiedmeister, in Nürnberg:
3320. 48 Bücherschliessen von Bronze, v. 15. u. 16. Jhdt.
- Prechtel**, Posthalter, in Holfeld:
3321. Westphälische Silbermünze v. 13. Jhdt.
- Dr. Andresen**, Conservator der Alterthumssamml. des germ. Museums:
3322. Ansicht des ehemal. Umgeldgebäudes zu Nürnberg, Radierung v. F. S.

Chronik der historischen Vereine.

Siebenundzwanzigster Jahresbericht des historischen Vereins in Mittelfranken. 1859. Ansbach: Gesellschaftsangelegenheiten. — Beilage I: Inventarium über diejenigen Antiquitäten, Kunstgegenstände, Münzen und Medaillen, welche Joh. Georg Pfister dem hist. Vereine etc. 1858 übergeben hat. — Beil. II: Bruchstück aus einer Samm-

lung von Beiträgen zur Geschichte der Stadt und des Markgrathums Ansbach, mitgeth. von Prof. J. M. Fuchs, 1437—1486. — Beil. III: Beiträge zur Geschichte der Abtei Ahausen und deren Aebte, von E. F. Mooyer. — Beil. IV: Collectaneen-Beiträge zu einer pragmatischen Geschichte der Grafen von Hirschberg auf dem Nordgau, von Regierungsrath Sax. Beil. V: Kleine Beiträge zur Mythologie und älteren Sittenkunde in Mittelfranken, von Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Zweihundzwanzigster Bericht über das Wirken und den Stand des histor. Vereins zu Bamberg, im J. 1858—59. Jahresbericht. — Auszüge aus dem Kopialbuch des Klosters Langheim. 1. Abtheilung. — Miscellen. —

Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg. Bd. XV. H. I. 1860.

Die Marien- oder Ritterkapelle zu Hafsurt. Ein Beitrag zur Baugeschichte derselben, von R. Reininger, Domvikar etc. zu Würzburg. — Historische Darstellung des Stiftes St. Burkard zu Würzburg, von Michael Wieland, Lokalkaplan des Militär-Lazarethes und der Festung Marienberg. — Das Frauenkloster Wechterswinkel, von Dr. Himmelstein, Domprediger. Ueber die Lehenschaft des freiherrl. von Fechenbach'schen Dorfes Laudnbach am Main, von Hofr. Dr. Steiner. — Archivalische Nachrichten über die Schlacht bei Bergtheim im J. 1400, von Pfarrer Joh. Bapt. Kestler zu Zell. — Das freiherrl. von Hutten'sche Damenstift, von Dr. Ignaz Denzinger, Univ.-Prof. — P. Beatus Bishalm, Poeta laureandus, mitgeth. von Dr. Himmelstein. —

Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern; VI, 3. 1859.

Geschichte des Marktes Thann, k. Landger. Simbach a/J., von Dr. med. F. S. Baumgartner. — Beschreibung der Pfarrei Kirchdorf bei Osterhofen, von Pf. Jos. Klämpfl. — Vier Lieder aus Niederbayern, mitgeth. von Alois Schels. — Beiträge zur Geschichte der Wirtinger, Wirting, Würdinger aus Niederbayern, von Oberlieut. Jos. von Würdinger. — Abbach bei Regensburg, von Hauptm. Hans Weininger. — Chronik vom Pfarrdorf Teugen, k. Landger. Kelheim, von Oberlieut. Schuegraf. — Das Wappen des Marktes Geisenhausen. —

VI, 4: Achter Jahresbericht des historischen Vereins für Niederbayern pro 1859; erstattet in der Generalversammlung vom 9. Febr. 1860, von Dr. Anton Wiesend, (enthält Berichte über die im vorigen Jahre herausgegebenen Verhandlungen über die Erwerbungen für die Kunst- und Alterthumssammlungen etc.) — Das Johanniterkirchlein zu Kelheim oder das Monument Herzogs Ludwigs I. von Bayern und das Falsum, betreffend die Ermordung dieses edlen Fürsten, von Herrn Lehrer Stoll. — Die Glasgemälde zu Jankofen, Landger. Landsbut, von Dr. Anton Wiesend. — Hartprecht, der letzte Harskircher von Zangberg, herz. niederbayer. Kammerherr und Rath, von H. Jakob Grofs. — Histor. Notizen über die Burg ruinen Erlach nächst dem Markte Velden und 2. das im ehemaligen alten Erdinger Gaue, nun zum k. Landgerichte Landsbut gehörige Harlinger Amt, von H. Zöpf.

Zeitschrift des historischen Vereins für das würtemb. Franken. V, 1. 1859.

I. Historische Abhandlungen und Miscellen: 1. Ritterliche Geschlechter im Gebiete der Jagst: die Herren von Bächlingen, von Dörzbach, von Klepsau, von Marlach, von Bieringen, von Urhausen bei Aschhausen, auch die Pfahle von Aschhausen, von Rofsrieth oder Rossach, von (Jagst-) Hausen, von Alfeld, von Eicholzheim, (auch von Aschhausen und Bieringen), von Ubenkein oder Eubigheim. — 2. Buchenbach. — 3. Die letzten Herren von Schüpf. Kolbeberg. Die Herren von Tief. — 4. Das Aufblühen der Stadt Crailsheim unter der Herrschaft der Herren von Hohenlohe im 14. Jahrhundert. — 5. Bernbronn. — 6. Das Kloster Gerlachsheim. — 7. Die Herren von Zobel und von Geyer. — 8. Die Herren von Rosenberg. — II. Urkunden und Ueberlieferungen. — III. Alterthümer und Denkmale. — IV. Statistisches und Topographisches. — V. Bücheranzeigen etc.

Zeitschrift des Vereins für hess. Geschichte u. Landeskunde. Bd. VIII, H. 1. Cassel. 1859.

Beiträge zur Geschichte der Cistercienser Nonnenklöster Frauensee und Kreuzberg, von Pf. Büff. — Heinrich, Bischof von Hildesheim, von E. F. Mooyer. — Hessen vom 13. Juli 1757 bis 21. März 1758, mitgeth. von Dr. Landau. — Latein. Inschriften des Kurfürstenthums Hessen, zusammengestellt und erklärt von Prof. K. Klein. — Der Heiligenberg, von Dr. Landau. — Zur Erinnerung an Dr. C. F. Löber, von Ferd. Altmüller. — Beiträge zur hessischen Ortsgeschichte, mitgeth. von Dr. Landau. — Nachträge zur Reihenfolge derjenigen Personen, welche den Nonnenklöstern Egestorf, Fischbeck, Mollenbeck, Obernkirchen und Rinteln vorstanden, von Dr. E. F. Mooyer.

Einunddreißigster Jahresbericht der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde über die beiden Jahre vom 1. April 1857 bis 1. April 1859.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Bericht des Greifswalder Ausschusses: 1. Anfertigung der Zeichnung und des Aufstriches der Kirchenruinen zu Hilda bei Greifswald. — 2. Das alte niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote, ehemals an einer Wand der Kapelle zu Pudagla auf der Insel Usedom. — 3. Das niederdeutsche Gedicht über die zehn Gebote in den Stargarder Handschriften. 4. Die Greifswalder Ordnung für die Makeler, 1443. — 5. Die Denkschrift des Michel Vith, Altermanns des Gewandhauses zu Stralsund, 1602—30.

Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für meklenb. Geschichte und Alterthumskunde, herausgeg. von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer. 24. Jahrg. Schwerin, 1859.

A. Jahrbücher für Geschichte: 1. Der söndervissingsche Runenstein, von dem Etatsrath Rafu in Kopenhagen. 2. Ueber die Runen der köbelicher Urne, von Wocel und Hanus. — 3. Bischof Nikolaus Böddeker von Schwerin, von D. C. W. — Die letzte Residenz der Fürsten von Werle, von Dr. Lisch. — Ueber die Reformation der Kirche zu Grubenhagen und

Dietrich Maltzau, von demselb. — Beiträge zu der Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation in Oesterreich, von dems. — Der Zwist der evangelischen Prediger zu Rostock, 1531, von Wichmann-Kadow. — Ueber des Syndicus Dr. Johann Oldendorp Weggang aus Rostock, von dems. — Geistliche Lieder auf die Wahlsprüche meklenburg. Fürsten, von dems. — Beiträge zu der Geschichte der evangelischen Kirchen-Reformation in Oesterreich, von dems. — Der Zwist der evangelischen Prediger zu Rostock, 1531, von Wichmann-Kadow. — Ueber des Syndicus Dr. Johann Oldendorp Weggang aus Rostock, von dems. — Geistliche Lieder auf die Wahlsprüche meklenburg. Fürsten, von dems.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 66) Der christliche Kirchenbau, seine Geschichte, Symbolik, Bildnerei, nebst Andeutungen für Neubauten. Von J. Kreuser. I. Band. 2. verm. Aufl. Regensburg, Friedr. Pustet. 1860. 8. 768 Stn.
- Formenlehre des romanischen und gothischen Baustyls von Fr. Laib und Dr. Fr. Jos. Schwarz, leitenden Mitgliedern des Rottenburger Diözesan-Vereines für christliche Kunst. Mit 12 lithographierten Tafeln. 2. verm. Aufl. Stuttgart, G. Rümelin's Wittwe. 1858. 8. 91 Stn.
- Die Entwicklung der kirchlichen Baukunst des Mittelalters. Zwei Vorlesungen im evangelischen Verein zu Berlin, gehalten von F. v. Quast. Mit einer Kupfertafel. Berlin, Verlag von Ernst u. Korn. 1858.
- Diese drei genannten Schriften, wie so manche andere in jüngster Zeit in demselben Bereiche hervorgegangene, entspringen dem gleichen Bedürfnisse und streben zum selben Ziele, nämlich praktisch auf Erkenntniß und Geschmack der Gegenwart einzuwirken und der Rathlosigkeit, namentlich auf dem Gebiete der kirchlichen Baukunst abzuhelfen. Der Weg zwar, auf dem jede einzelne dieses Ziel anstrebt, ist verschieden von dem der anderen, und bedingt somit das verschiedene Verhältniß des Werkes zur Wissenschaft. Die erstgenannte Schrift, bei weitem die umfangreichste, bringt einen außerordentlichen Reichthum geschichtlicher Daten und sucht so viel als möglich durch lückenlose Aneinanderreihung derselben, gewissermaßen durch die nöthigende Logik der vollendeten Thatsachen den Schlufgedanken aufzubauen. Die zweite, kleinere Schrift ist mehr aus durchdringender Bewunderung und Liebe der alten, in sich vollendeten Kunst hervorgegangen und gestaltet sich unwillkürlich zur geschichtlichen Lobrede auf dieselbe. Der Verf. der letzten hält sich mehr, im vollen Besitze des wissenschaftlichen Stoffes, über seinem Gegenstande, dessen hauptsächliche Momente er aufdeckt, um sie selbstredend für sich und das Ganze sprechen zu lassen.
- 67) Denkmale der Baukunst in Preußen, nach Provinzen geordnet. Gezeichnet und herausgegeben von Ferdin. von Quast. Berlin, Ernst u. Korn. Heft I. u. II. 2. Aufl.

dems. — Zur Kenntniß der ältesten Rassenschädel, von Prof. Dr. Schaafhausen. — Die Drägen, aus dem Volksaberglauben, von Pastor Günther. — Urkunden-Sammlung. — B. Jahrbücher für Alterthumskunde (enthalten verschiedene Mittheilungen zur meklenb. Alterthumskunde und zur Geschichte der Baukunst.)

Mittelalterliche Backstein-Bauwerke des Preussischen Staates. Gesammelt und herausgegeben von F. Adler, Baumeister. Berlin, Ernst u. Korn. 2. Hft. I u. II. Stadt Brandenburg. 1859.

Beide Werke, mit derselben Gediegenheit und Pracht ausgestattet, wie alle Erscheinungen, die aus der genannten Verlagshandlung hervorgehen, gehören unbedingt zu denjenigen, die nicht nur der Wissenschaft zum Nutzen, sondern auch unserm Volke zur Ehrer reichen. Das erste Werk behandelt bis jetzt das interessante Schloß und andere mittelalterliche Bauten zu Heilsberg, Schloß und Kirche zu Rössel und die Kirche zu Wormditt mit 12 Tafeln Abbildungen in Farbendruck, Kreidezeichnung und Radirung auf Stein: sowohl malerische Ansichten wie Einzelheiten. Das zweite Werk, mit 10 radierten Tafeln in jedem Hefte und zahlreichen Holzschnitten im Texte, hält den wissenschaftlichen Charakter strenger fest und schließt die malerischen Ansichten aus.

68) Die St. Michaeliskirche zu Wien. Beschrieben von Dr. Karl Lind. Mit 1 Holzschn. u. 8 Taf. Wien, 1859. gr. 4.

Den zahlreichen Erscheinungen, welche der mächtige Aufschwung des Studiums mittelalterlicher Kunst seit jüngster Zeit auch in Oesterreich hervorgerufen, reiht sich diese Schrift als werthvolles Glied an. Auch sie verdankt, wie schon manche andere tüchtige Arbeit auf diesem Gebiete, ihre Entstehung dem Wiener Alterthums-Verein, aus dessen Berichten und Mittheilungen sie besonders abgedruckt ist. Mit großer Ausführlichkeit sind die geschichtlichen Notizen zusammengetragen, welche die Kirche im Ganzen, wie die einzelnen Denkmäler derselben betreffen. Die Architektur der ersteren wird durch sauber ausgeführte Steinradierungen erläutert. Auch Grabsteine und andere Denkmäler sind in Abbildung gegeben.

69) Kaiser Friedrich der Zweite von Dr. Fr. Wilh. Schirmacher, Oberlehrer an der kgl. Ritter-Akademie zu Liegnitz, Mitglied des Vereins für Geschichte u. Alterthum Schlesiens, der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin. I. Band. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht. 1859. XVI u. 354 Stn. 8.

Eine erschöpfende, durch Parteilichkeit ungetrübte Darstellung der Geschichte des Hohenstaufen Friedrich's II.

gehört noch immer zu den Aufgaben unserer Geschichtswissenschaft, welche sie trotz des allgemeinen Verlangens bisher noch nicht hat lösen können. Es ist deshalb jede Bearbeitung dieses Zeitraumes oder eines Bruchtheiles desselben, zumal wenn sie sich, wie das vorliegende Werk, durch Gründlichkeit in den Vorarbeiten, Besonnenheit in der Anschauung, Klarheit in der Darstellung auszeichnet, als ein dankenswerther Beitrag, als eine fördernde Vorarbeit willkommen zu heißen. Freilich verläugnet auch der Verfasser dieser Schrift — und wer könnte oder dürfte das auch wohl bei einer Geschichte dieses Kaisers? — einen bestimmten Parteistandpunkt nicht; „meine ganze Darstellung,“ sagt er in der Vorrede, „mög man immerhin als eine leidenschaftslose Entgegnung ansehen auf diese (C. Höfler's) in Leidenschaft getränkte Parteischrift.“ Dieser erste Theil stellt die Geschichte Friedrich's im Zusammenhang bis zur Kaiserkrönung, dann in mehr eingehender Weise als bisher die Regierungsgeschichte König Heinrich's VII., des Sohnes von Friedrich II., dar. Er zerfällt in drei Bücher. Das erste beginnt mit der Darstellung von K. Heinrich's VI. Erbfolgeplan und seinem Tode bis zu Friedrich's Kaiserkrönung und seinen Verhandlungen mit Papst Honorius 1219—20; das zweite Buch stellt die Regierung des Königs Heinrich und deren Bedeutung für Deutschland und den Kaiser dar, des Königs Vormundschaft bis zum Tode Engilbert's von Köln, die Zeit der Pflegschaft Ludwig's von Bayern, des Königs Selbständigkeit bis zur Unterwerfung, seine Regierung von der Sühne bis zur Absetzung, 1235. — Den Schluß des I. Theils bildet eine große Anzahl von Anmerkungen, Quellenangaben und Beweisführungen enthaltend.

70) Das Leben und der Briefwechsel des Landgrafen Georg von Hessen-Darmstadt, des Eroberers und Vertheidigers von Gibraltar. Ein Beitrag zur Geschichte des spanischen Successionskrieges, zur Memorialliteratur des 17. u. 18. Jhdts. und zur hessischen Landesgeschichte.

Nach den deutschen, englischen, französischen, spanischen, italienischen, holländischen und lateinischen Originalpapieren des britischen Museums und der Archive zu London, des großherzogl. Haus- und Staatsarchivs zu Darmstadt, des k. k. Reichsarchivs zu Wien, der Archive von Paris, Madrid, Lissabon, Venedig und im Haag, von Gibraltar und Barcelona, des kgl. württemb. Staatsarchivs zu Stuttgart und fürstl. öttingischen Archivs zu Wallerstein dargestellt von Heinrich Künzel. Mit dem Bildnisse des Landgrafen Georg und der Admiralitätskarte von Gibraltar. — Friedberg in der Wetterau, Verl. v. Carl Scriba. London, bei John Mitchell, Buchhändler der Königin. 1859. 8. XII u. 713 Stn.

Obwohl der Gegenstand dieses Werkes schon über die Zeit hinausliegt, welche dieser Anzeiger mit dem german. Museum als Arbeitsgrenze angenommen hat, so können wir doch nicht umhin, dieses fleißig gearbeitete, an interessantem Material reiche, auf gründlichen archivalischen Studien beruhende Werk den Freunden der deutschen Geschichte zu em-

pfehlen. Landgraf Georg, ein deutscher Fürst voll Kriegskühnheit und Kriegsgeschick, griff dadurch in die Geschichte von Europa bedeutungsvoll ein, daß er in rascher, glücklicher That den Engländern Gibraltar erobern half. Seine uns hier vorliegende Lebensgeschichte behandelt in den einzelnen Büchern zunächst des Landgrafen Jugendjahre und Feldzüge in Ungarn, Griechenland, Irland und am Rhein 1669—1694, dann Leben und Thaten desselben in Spanien 1695—1701, die Einnahme von Gibraltar 1702—1704, die Belagerung und Vertheidigung der Festung bis Mai 1705, die Expedition gegen Catalonien im Sommer 1705, und des Landgrafen Tod, 14. Sept. 1705, und Charakteristik.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Ausland: Nr. 19. Ueber die unterscheidenden Charaktere der verschiedenen Sprachenfamilien. (Oppert.) — Nr. 20. Die Nachtigall in alter Dichtung.
- Bund: 136. Die schweizerischen Pfahlbauten der ältesten Zeit. (Runge.)
- Europa: Nr. 15. Die Pariser Handwerksmeister, ihre Lehrlinge und Gesellen im 13. Jahrh.
- Illustr. Familienbuch: X. Bd., 6. Hft., S. 191. Die Letzten der Grafen von Schaumburg. Eine hessische Sage. (Preser.)
- Grenzboten: Nr. 19. Die Geschichte der Rheinzölle. — Nr. 22. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Fortuna eines Bürgerlichen nach dem dreißigjährigen Kriege.
- Hausblätter: Hft. 10, S. 301. Hft. 11, S. 392. Aberglaube in der Normandie. 4.—8. (Augustin.)
- Jahrbuch für romanische und engl. Literatur: II, 3. Die Quellen des „Barlaam und Josaphat.“ (Liebrecht.)
- Evangel. Kirchenzeitung von Hengstenberg: 4. Am 300jahr. Todestage Melancthon's. Eine Gymnasialrede.
- Neue evangel. Kirchenzeitung: 17. Die Melancthonsfeier in Wittenberg.
- Magazin für die Lit. d. Ausl.: Nr. 19. Rechtsüberlieferungen der Iren und Schotten.
- Westermann's Monatshefte: 44. Mathesius, der alte Bergprediger zu Joachimsthal.
- Morgenblatt: Nr. 23 ff. Zur Geschichte der Spielkarten.
- Novellenzeitung: Nr. 23. Ein deutsches Bad und Baderleben im dreißigjährigen Kriege.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 19. Pastor Waldschmidt und die Judenärzte. Ein Kirchenbesuch um 1660. (Seifart.) — Nr. 22. Zur Poesie der plattdeutschen Sprache. (Eschenhagen.)
- Königsberger Sonntagspost: 18. Phil. Melancthon.
- Zeitschrift für Gymnasialwesen: März. Empfehlung der deutschen Prosaiker des 16. Jahrhunderts zur Schullectüre. (Dr. Roth in Tübingen.)
- Zeitschrift des landwirthschaftl. Vereins. 6. Zur Geschichte des Hopfenbaues in der Hallertau. (Filsler.)

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: 17. Eine Schulrede, zur Melanchthonsfeier im Joachimsthal'schen Gymnasium gehalten.

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 145. Die natürlichen und die geschichtlichen Grenzen. Beil. z. Nr. 160. Die deutsche Bewegung in Belgien.

Illustr. Zeitung: Nr. 880. Das Berghaus auf dem Pilatus. — Die Kassuben am Lebaflufs in Pommern. (Eschenbagen.) — Nr. 881. Die Burgen Hohen-Neuffen und Hohen-Urach in Württemberg. — Nr. 884. Das Kloster Maulbronn.

Leipziger Zeitung: Beil. 32. Die nordfriesische Insel Sylt.

Neue Münch. Zeitung: Abendbl. Nr. 125. 126. Die Entwicklung des deutschen Theaters. (Forts.)

Post-Zeitung: 58. Zur Geschichte des schweizer. Fremden-dienstes. 64. Der Frohnaltar im Dome zu Augsburg. 65. Die welfische Ahnengruft und die europäische Dynastenwiege.

Wiener Zeitung: 37. Die bisherige Wirksamkeit des Kärtner Geschichts-Vereins und die letzte Jahresversammlung. 111. Mittheilungen aus der Handelsgeschichte Oesterreichs, insbesondere von Wien und der Donau. 128. Die in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen aufgefundenene Klingenber-gische Chronik. (Bergmann.)

Vermischte Nachrichten.

78) Von dem hohenbergischen Alterthumsverein zu Rot-tenburg wird eine römische Niederlassung bei Neu-haus ausgegraben. Die Mauerwerke umschließen einen Platz von 7 □ Morgen und zeigen Fundamente von einem Thurm und mehreren Häusern. Das Hauptgebäude, dessen Grundmauern sich an einigen Stellen noch bis zu 6' Höhe erheben, ist 123' lang und 94' breit, und obwohl die bes-tern Steine verschleppt sind, zeugen doch einige Fußgestelle von großen Säulen u. A. noch von einem Prachtbau. Im In-nern der Gebäude fanden sich bereits viele Scherben feineren Geschirres aus Siegelerde, worunter über 20 mit gestempel-ten Namen der Fabrikanten, ferner Sachen aus Glas, Eisen, Bronze u. s. w., endlich Münzen, worunter eine silberne mit der Umschrift und dem Kopfe der Kaiserin Faustina. Dies noch frische Gepräge, der viele Brandschutt u. A. lassen den Bau als schon vor 1700 Jahren gewaltsam zerstört, jeden-falls als einen der frühesten römischen in dieser Gegend ver-muthen. Die Hauptfundstücke werden zu Wachendorf ver-wahrt, wo gleichfalls ein Brandschutthügel abgetragen wurde, der Geschirre und Figuren aus Thon und viele Eisengegen-stände enthielt. In Mühringen öffnete man gegen 20 Gräber, worin Thon- und Bernsteinperlen, Schwerter und Dolche etc. Auf der Burg Hohenberg wurden Grundmauern bis zu 4' Höhe, ein schöner Dolch u. A. zu Tage gefördert. Die Rui-nen Auerburg bei Weitingen liefert viele mittelalterliche Ge-räthschaften und Waffen. Bei Rottenburg finden sich fort-während bedeutende Ueberreste römischer Bauten, und eine

daraus angelegte Sammlung zählt u. A. einen Grundstein mit dem Namen der Colonia „Sumelocenne“, 12 Steindenkmale mit Inschriften und Reliefs; Münzen (von Casar bis auf Valenti-nian), Gefäßinschriften u. s. w.; auch Theile einer Kriegs-wurfmaschine haben sich gefunden.

79) In Siebenbürgen ist die Bildung einer Gesellschaft im Zuge, welche die Ausgrabung von römischen Al-terthümern zum Zwecke hat; mehrere hervorragende Per-sonen erlassen diesfalls eine Einladung an die Patrioten Sie-benbürgens, sich an diesem auf Aktien zu gründenden Unter-nehmen im Interesse und zur Förderung der Kunst und Wis-senschaft zu betheiligen.

80) In Breslau stiefs man bei der Grabung eines Kel-lers auf eine große Menge von Särgen mit verschiedenen Gerippen, die in 6 bis 8 Schichten übereinander gehäuft wa-ren und wovon einige noch leserliche Inschriften zeigten. Diese ergeben die Jahrzahl 1540, und aus dem Umstande, daß man an vielen Särgen noch einen Kalküberzug wahrnimmt, darf man schließeln, daß die Leichen zur Zeit einer verhee-renden Pest hier beigesetzt worden sind.

81) In Koblenz ist beim Grundgraben in dem Rondell am Leerthore am 22. Mai in einer Tiefe von 8 Fufs ein wohl-erhaltener Römersarg aus Tufstein gefunden worden, der folgenden Tages in Gegenwart des Generals Prinzen von Hol-stein, vieler Militärpersonen, Beamten und Gelehrten eröffnet wurde. Außer dem Gerippe lag darin eine Opferschale aus Glas, eine kleine Schnalle aus Bronze, eine Metallspange und ein kupferner Gegenstand von unbekannter Anwendung.

82) Bei Tieferlegung des Kanals in der Nähe des Etsch-bettes in Trient stiefsen die Arbeiter auf den dachförmigen Deckel eines Sarkophags, dessen cyklopische Massivität beinahe pelagischen Ursprung zu verräthen schien. Man fand darin drei nackte Skelette, drei amphorae vinariae, eine Thrä-nenflasche u. A., alle aus Glas, nur die Todtenlampe von Thonerde. Zwischen dem Schädel und der Kinnlade eines Skelettes befand sich der einst jener Leiche in den Mund ge-legte kleine Obolus, welcher noch kenntlich genug das Ge-präge Konstantin's II. zur Schau trug.

83) Nahe bei Mammern am Bodensee sind Pfahl-bauten aus der ältesten Zeit entdeckt worden. Bis jetzt hat man eine 60 Fufs lange Reihe von Pfählen und eine Menge steinerner Werkzeuge, Alles von sehr roher Arbeit, ge-funden.

84) In Pr. Holland fand man beim Forträumen des Schuttes unter dem Fußboden eines abgebrochenen Hauses in drei irdenen Topfen silberne Geldmünzen von ver-schiedener Größe, theils brandenburgischen, theils österrei-chischen, theils polnischen Gepräges (aus der Zeit des großen Kurfürsten) im Taxwerthe von 100 Thlr. Die Eigenthümer werden amtlich aufgefordert, ihre Ansprüche nachzuweisen.

85) Im Eingange zum k. Stadtkommissariatsgebäude in Landshut wurden, indem man in Folge des Rathhausbaues Stützen einsetzte, nach Entfernung des Ueberwulfes eine Reihe von Wappen alter Landshuter Bürger entdeckt, worauf Kenner und Liebhaber mit Recht aufmerksam gemacht werden.

86) Unter der mühevollen Bearbeitung eines ersten alphabetischen Katalogs der St. Galler Stiftsbibliothek ist dem Bibliothekar Prof. Dr. Henne ein äußerst wichtiger Fund gelungen. Ein aus dem aufgehobenen Kloster Pfäfers ins Kantonsarchiv gekommener Handschriftenband Tschudi's gab ihm nicht nur Kunde über die sog. Klingenbergische Chronik, sondern auch die Gewissheit, daß und wo dieselbe noch vorhanden ist. Sie ist gefunden, und zwar das auf dem Schlosse Gräplang gewesene, von Tschudi selbst benützte und mit seinen eigenen Notizen und Vervollständigungen versehene Exemplar.

87) In der Bibliothek zu Epinal ist eine Handschrift entdeckt worden, aus welcher hervorgeht, daß die Einwohner von Metz bereits im J. 1324 zweier Kanonen sich bedient haben.

88) Die erste Arbeit, welche der neugegründete histor. Verein von Aargau übernehmen wird, ist eine Sammlung von Urkunden und Dokumenten, die Rechts- und Kirchengeschichte des Kantons betreffend.

89) In Köln wurde am 14. Mai das erzbischöfliche Museum feierlich eröffnet. Dasselbe ist, wie der Kardinal Erzbischof von Köln bei dieser Gelegenheit erklärte, dazu bestimmt, die alten Erzeugnisse christlicher Kunst zu sammeln und zu bewahren und dadurch die christliche Kunst zu beleben und zu fördern. Die in diesem Museum bereits vorhandenen Gegenstände sind Erzeugnisse der Malerei und Schnitzkunst, Kirchengefäße, prächtige Priestergewänder u. s. w.

90) In dem Galleriesaale der k. Kunstakademie zu Düsseldorf ist ein höchst interessanter altdeutscher Radleuchter, mit Thürmen spätgothischen Stils versehen und von etwa 9 Fuß Durchmesser, ausgestellt. Er stammt aus der Kirche des ehemaligen adelichen Fräuleinstifts zu Vreden in Westfalen, ist auf Kosten des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen von Prof. Andreas Müller in ursprünglichem Charakter restauriert worden und trägt die Inschrift: „Gert Bulsinck, 1489.“

91) Die beiden Stropfpfeiler der Rheinbrücke in Köln, welche keine Thürme erhalten, sollen mit vier kolossalen Figuren aus Sandstein, hervorragenden Persönlichkeiten aus der reichen Geschichte Kölns, geschmückt werden. Mit der Anfertigung derselben ist der Bildhauer Mohr beauftragt, von dem die schönen Skulptur-Arbeiten am Dome herühren.

92) Die Steinmetzarbeiten zum Dombau in Regensburg haben in der großen Werkhütte begonnen, und man hofft für dieses Jahr eine recht große, allgemeine und ergiebige Betheiligung aller Bewohner der Stadt, des Kreises, des ganzen Landes und darüber hinaus an diesem schönen, frommen und großartigen Nationalunternehmen. Daß gleichzeitig auch die Erneuerung der sogen. alten Pfarre nicht mehr länger auf sich warten lasse und der gefährdende Thurm derselben abgetragen werde, ist ein nicht weniger sachgemäßer Wunsch, als daß die Römerthurmfrage bald in Erledigung komme.

93) Letzter Tage erstattete der Ausschuss für Restauration des Christoffelthurms (s. Anz. Nr. 3) Bericht über die bisherigen Subscriptionen. Nachdem zu diesem Zwecke die in der That bedeutende Summe von 79,525 Fr. gezeichnet worden ist, werden nun Unterhandlungen mit dem Gemeinderath behufs unentgeltlicher Abtretung des Gemäuers eröffnet.

94) Die St. Cyriaci (Stifts-) Kirche in Gernrode, eine der ältesten Kirchen Deutschlands (gegründet um 961), wird jetzt restauriert, wozu die fürstlich bernburgische Regierung 60,000 Thlr. angewiesen hat.

95) Die St. Gotthardskapelle am Mainzer Dome, eins der ältesten und interessantesten Bauwerke am Rhein, bisher entsetzt und verbaut, wird restauriert, um dem dortigen „christlichen Kunstverein“ als Versammlungssaal zu dienen.

96) Im Schlosse Trausnitz bei Landshut werden gegenwärtig wieder einige dringende Reparaturen an den Umfassungsmauern, welche den Einsturz drohen, vorgenommen. Bei den geringen Mitteln, welche der Verwaltung überhaupt für dergleichen Zwecke zu Gebote zu stehen scheinen, wird wol eine seit Jahrzehenden gehegte Liebeshoffnung, diese herrliche Burg, an der, so zu sagen, jeder Stein geschichtliche Bedeutung hat, endlich im Geiste der Vorzeit erneuert zu sehen, leider noch lange unerfüllt bleiben, was jeder Freund vaterländischer Geschichte um so mehr bedauern muß, als namentlich die herrlicheu Fresco-Malereien im Innern des Schlosses immer mehr dem Zahn der Zeit verfallen.

97) Dem Geschichtschreiber Johannes Thurmayr, 1466 zu Abensberg in Niederbayern geboren, bekannter unter dem Namen Aventinus, den er sich nach der lateinischen Benennung seiner Vaterstadt beilegte, wird von derselben ein Standbild errichtet, das der Bildhauer Pülle in Landshut überlebensgroß ausgeführt hat. Es wird auf 20 Fuß hohem Sockel den Landgerichtsplatz zieren und am 4. Juli enthüllt werden.

98) Die Büste des Bürgermeisters Barthol. Blume, der als treuer Anhänger des Deutschordens im J. 1460 ein Opfer der Polenrache ward, ist dem Bildhauer Freitag in Danzig zur Anfertigung übergeben worden, und soll vor das Rathaus in Marienburg zu stehen kommen.

99) Für das am 28. Mai stattfindende Fest an der Porclas am Eingang in's Lugnez zur Feier der glänzenden Waffenthat, welche die Weiber dieses Thales gegen den Grafen von Montfort im Anfange des 14. Jahrhunderts verrichteten (s. Anz. Nr. 3), werden Vorbereitungen getroffen. Die Regierung von Graubünden soll sich an dieser geschichtlichen Erinnerung an rhätischen Weibermuth aus alten Zeiten durch eine Abordnung betheiligen wollen.

100) Das 1050jährige Jubelfest des heil. Ludgerus (s. vor. Nr.) ist am 19. Mai zu Werden a. d. Ruhr gefeiert worden, wozu der Bischof und der Weihbischof von Münster, der Weihbischof von Köln und viele Würdenträger der Kirche sich eingefunden hatten.

101) Der Senat der Universität Basel hat Einladungen zu dem 400jährigen Jubelfest dieser Hochschule für den 6. und 7. September an alle deutschen Universitäten gerichtet.

102) Die 27. Versammlung französischer Alterthumsforscher (congrès archéologique de France) wird vom 16. bis 23. Aug. in Dünkirchen abgehalten werden, und namhafte deutsche Alterthums-, Geschichts- und Sprachforscher sind zur Theilnahme eingeladen worden. Das Pro-

gramm führt 24 Fragen in Bezug auf Geschichts- und Sprachkunde auf. Zu jenen gehört die Bestimmung der Hafenplätze, in denen Julius Cäsar sich nach England einschiffte und wo er dort landete? Zu diesen eine Untersuchung der Beziehungen zwischen dem vlämischen Idiom in Frankreich und den Sprachen der deutschen Bevölkerungen, sowie zwischen den vlämischen und den nordischen Volksgesängen, wofür Firmenich in seinen „Völkerstimmen Germaniens“ schon die beste Anleitung gegeben hat.

Inserate und Bekanntmachungen.

13) Auf die Anfrage des Hrn. Professor Virchow in Berlin über Statuten der noch erhaltenen Leprosenhäuser (s. Anzeiger, 1860, Nr. 1, Sp. 39) sei hier bemerkt, daß eines der interessantesten Häuser der Art das Leprosenhaus St. Achaz bei Wasserburg ist, das sich sammt der Kirche erhalten hat und an der Außenseite auf einer Tafel noch heute die Hauptgesetze des Hauses zeigt.

Freising.

Prof. Dr. J. Sighart.

14) Rücksichtlich meiner Münzgeschichte, deren I. Theil im Verlag von T. O. Weigel in Leipzig jüngst erschienen ist, würde ich es dankbar anerkennen, wenn die Freunde dieses Unternehmens mich mit Mittheilung von Materialien unterstützen wollten. Es gilt dies vorzugsweise bezüglich solcher Materialien, die mir von hier aus unzugänglich sind. Gewissenhaft werde ich das Mitgetheilte nach gemachtem Gebrauche zurücksendend, auch der freundlichen Theilnahme betreffenden Orts Erwähnung thun. Besonders wünschenswerth sind mir Angaben über Münzwerte, Maße und Gewichte, Preise.

Dr. J. Müller.

15) Der unlängst verstorbene Hofrath Ludwig Bechstein, bekanntlich ein eifriger Sammler, hat auch eine kleine

Münzsammlung hinterlassen, die manche Seltenheiten enthält. Sie umfaßt im Ganzen 3650 Stück, darunter 300 (ältere und neuere) Medaillen; die übrigen Münzen gehören aller Herren Ländern an. Doubletten sind fast gar nicht vorhanden. Die Erben sind geneigt, sie zu veräußern, jedoch nur im Ganzen. Nähere Nachrichten ist Hr. Dr. Reinhold Bechstein in Meiningen zu geben erbötig.

16) Das germanische Museum hat jüngst für seine Kupferstichsammlung die Passion von Israel von Mekem erworben, in welcher jedoch die Gefangennahme Christi (B. Nr. 11) fehlt, dagegen die Darstellung Christi vor Kaiphas (B. Nr. 12) zweimal vorhanden ist. Sollte Jemand zur Ablassung des erstgenannten Blattes gegen das letztere geneigt sein, bäten wir um gefällige Mittheilung.

D. Red.

17) **Grundriss der Karthause**, Sitz des germanischen Museums, 26 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 15 $\frac{1}{2}$ Zoll breit, auf Stein radiert, mit Angabe aller inneren Einrichtungen, auf Leinwand aufgezogen in Umschlag 11 Sgr. od. 38 kr., ohne Leinwand in Umschlag 7 Sgr. od. 24 kr., ohne Umschlag 5 Sgr. od. 18 kr. zu haben in der literar.-artistischen Anstalt des german. Museums zu Nürnberg und in allen Buchhandlungen.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an denen auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier

vom 17. bis 19. September d. J.

abgehalten werden, wozu vorläufig hiemit eingeladen wird. Näheres im nächsten Blatte.

Nürnberg, im Juni 1860.

Der Vorstand des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.